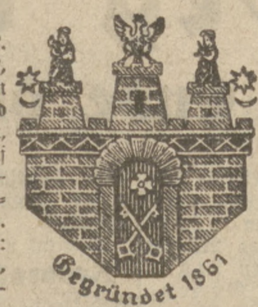
Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 4. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.89 zł. **Posen Stadt** in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.90 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4.50 zł, durch Boten 4.80 zł. Unter Streifband in Polen u. Danzig 8.— zł. **Deutschland und übrig. Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.25 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für **Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.** Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

71. Jahrgang — Mittwoch, 23. März 1932 — Nr. 68.

Goethes Meinung:

Man findet häufig Proben in der Literatur, wo der Haß das Genie ersetzt, und wo geringe Talente bedeutend erscheinen, indem sie als Organ einer Partei auftreten. So auch findet man im Leben eine Masse von Personen, die nicht Charakter genug haben, um allein zu stehen; diese werfen sich gleichfalls an eine Partei, wodurch sie sich gestärkt fühlen und nun eine Figur machen. Zu Eckermann, 1831.

*

Die christliche Religion ist ein mächtiges Wesen für sich, woran die gesunkene und leidende Menschheit von Zeit zu Zeit sich immer wieder emporgearbeitet hat; und indem man ihr diese Wirkung zugesteht, ist sie über alle Philosophie erhaben und bedarf von ihr keiner Stütze. So auch bedarf der Philosoph nicht das Ansehen der Religion, um gewisse Lehren zu beweisen, wie z. B. die einer ewigen Fortdauer.

*

Ursprünglich eignen Sinn.
Laß dir nicht rauben!
Woran die Menge glaubt,
Ist leicht zu glauben.

Der Tag des Buches

22. März

Als vor einigen Jahren ein besonderer Tag des Buches in Deutschland eingeführt wurde, sind unter den Schriftstellern Hoffnungen geweckt worden, die sich bisher leider nicht erfüllt haben. So ist die Einrichtung des Tages des Buches mancher Kritik unterzogen worden, deren Ursprung gewiß in diesen Enttäuschungen zu suchen ist. In diesem Jahre fällt nun der Tag des Buches mit der 100jährigen Wiederkehr von Goethes Todestag zusammen, und wir erleben schon seit Wochen, daß in breitesten Kreisen ein Interesse am Buche spürbar wird, das sich wesentlich von der Buchkonjunktur unterscheidet, die alljährlich in den Einkaufswochen vor Weihnachten in Erscheinung tritt. Das Zusammentreffen der Goethe-Gedenkfeiern mit dem Tag des Buches wird für diesen von Bedeutung sein. Denn die Hinwendung zu den Werken von und um Goethe, die neue Versenkung in die Blütezeit deutschen geistigen Lebens bedeutet zugleich eine Abwendung von de msprunghaften Interesse an der nur sensationellen Tagesliteratur, die zur Entfremdung großer Schichten in Deutschland von unserem Schrifttum geführt hat. So darf man vom Goethe-Tag auch für den Tag des Buches eine Wirkung erwarten, die dem eigentlichen Sinn dieser Einrichtung entspricht.

Es ist also nicht so schlimm

Ein Geständnis der „Gazeta Gdańska"

Die „Gazeta Gdańska" gibt einen Bericht über die Hauptversammlung des polnischen Schulvereins in Danzig. Sie stellt dabei fest, daß die Hauptversammlung „wieder einmal gezeigt habe, wie positiv und fruchtbar die Arbeit dieser Institution in Danzig vorwärts schreite". Nach dem Bericht des Direktors Paszota habe der Schulverein „neben dem polnischen Gymnasium dreizehn Kinderbewahranstalten ins Leben gerufen. Das polnische Schulwesen entwickle sich im Gegensatz zu den Senatsschulen sehr günstig".

Wie stimmt denn das mit den dauernden Behauptungen der polnischen Kreise über die ständige Unterdrückung der polnischen Minderheiten in Danzig überein? Das sind doch Anzeichen einer ungestörten Entwicklung; das ist doch ein glänzender Beweis dafür, wie frei und unbefangen gerade die polnischen Kreise in Danzig sich bewegen und entwickeln können. Das sollte doch gegenüber den Lamentationen über fortwährende „Unterdrückungen" zu denken geben. Der „Gazeta Gdańska" scheint das gar nicht aufgefallen zu sein.

Berlin, 22. März. Nach langem schweren Leiden starb gestern abend der Berliner Kunstmaler Oskar Haberer im 65. Lebensjahre.

Friede in Schanghai?

Die Konferenzen zwischen chinesischen und japanischen Delegierten in Schanghai, die im Beisein des englischen Gesandten in China, Miles Lampson, stattfanden, haben, wie Berliner Blätter melden, zu einem vorläufigen Ergebnis geführt.

Es wurde der Entwurf eines Uebereinkommens ausgearbeitet, das als Grundlage für weitere Besprechungen dienen soll. Der Wortlaut dieses Vorabkommens ist nicht veröffentlicht worden. Es verlautet jedoch, daß es folgende Bestimmungen enthalte:

1. Die Feindseligkeiten werden endgültig eingestellt.
2. Die japanischen Truppen werden nach der internationalen Niederlassung und den angrenzenden Straßen zurückgezogen.
3. Die Chinesen verbleiben in ihren jetzigen Stellungen und verpflichten sich, keinerlei weiteren Vorstoß zu unternehmen.
4. Die Verwaltung der neutralen Zone wird von den chinesischen Behörden übernommen.

Das Vorabkommen ist sowohl in Lojang wie in Tokio zur Stellungnahme unterbreitet worden. An der Zustimmung der chinesischen Regierung ist kaum zu zweifeln.

Die japanische Regierung scheint, einer Reuter-Meldung zufolge, den zweiten Punkt, also die Zurückziehung der japanischen Truppen, ablehnen zu wollen;

im übrigen soll sie bereit sein, das Vorabkommen zu akzeptieren. Der zweite Punkt ist für die Chinesen der entscheidende. Wenn die Japaner sich abermals gegen die Zurückziehung ihrer Truppen sträuben sollten, so würde damit vermutlich die ganze Regelung hinfällig werden.

Neue Verhandlungen in Schanghai sind verschoben worden. Man will zunächst die Antworten aus Lojang und Tokio abwarten, die bisher nicht vorliegen. Vielleicht hängt die Verzögerung der chinesischen Zustimmung mit Schwierigkeiten zusammen, die sich innerhalb des Kabinetts bemerkbar machen. Der Innenminister General Feng hat bereits am Sonnabend sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Es sollen ernste Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Tschiangkaischek bestehen. Im übrigen hat sich die japanische Regierung bereits entschlossen, Teile ihrer Flotte und der Luftstreitkräfte aus Schanghai zurückzuberufen.

Chinesisch-japanische Kämpfe bei Nanhutu

163 Tote, 15 Verletzte

Tokio, 22. März. (Reuter.) Nach einem Funkspruch aus Tschangtschun kam es gestern bei Nanhutu zu einem Kampf zwischen japanischer Infanterie und irregulären chinesischen Truppen, bei dem 13 Japaner getötet und 15 verletzt wurden. Auf chinesischer Seite fielen 150 Mann.

Schanghai, 22. März. **5 Kreuzer, 2 Flugzeugmutterschiffe und 16 Zerstörer haben den Auftrag erhalten, nach Japan zurückzukehren.**

Japan und Rußland

Moskau, 22. März. Ueber die russisch-japanischen Beziehungen fand eine Aussprache statt zwischen dem stellvertretenden russischen Außenminister und dem Moskauer japanischen Botschafter. Der japanische Botschafter erklärte u. a., daß stärkere japanische Truppenabteilungen an der russisch-koreanischen Grenze nicht zusammengezogen würden. Außerdem bezeichnete der japanische Botschafter die Berichte als falsch, nach denen Japan sowjetfeindliche russische Emigranten in der Mandschurei unterstütze. Er versicherte vielmehr, daß die japanischen Behörden die Tätigkeit russischer Emigranten in der Mandschurei genau beobachten und nicht zulassen würden, daß diese Emigranten etwas gegen Rußland unternehmen würden. Rußland und Japan drückten ihre Bereitschaft aus, die Bestimmungen des Vertrages von Porthmuth, der den russisch-japanischen Krieg im Jahre 1905 abschloß, einzuhalten. Die Vertreter Japans und der Mandschurei sollen angewiesen werden, sich streng an diese Verpflichtungen zu halten.

Nach der Umbildung des Kabinetts

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters)

Warschau, 22. März.

Die drei aus der Regierung ausscheidenden Minister, der Minister für öffentliche Arbeiten, der Landwirtschaftsminister und der Minister für Agrarreform, haben gestern ihre Aemter verlassen. Der Verkehrsminister Kühn war nicht in der Lage, das jetzt ihm gleichfalls zufallende Ministerium für öffentliche Arbeiten zu übernehmen. Die Vereinigung dieser beiden Ministerien unter ein und demselben Minister ist überhaupt nicht vorbereitet worden, so daß es jetzt noch nicht möglich ist, daß der Minister Kühn beide Ministerien von ein und demselben Gebäude aus verwaltet. Er wird vielmehr täglich zwischen den Hauptgebäuden dieser beiden Ministerien hin- und herfahren müssen. Der neue Minister für Landwirtschaft und Agrarreform, Ludkiewicz, war gestern leicht erkrankt und konnte daher nicht vereidigt werden. Seine Vereidigung soll heute stattfinden und im Anschluß daran sein Amtsantritt. Der zum Minister ohne Portefeuille ernannte Professor Władysław Zawadzki hält sich seit einer Woche in Paris auf und verhandelt dort angeblich mit einer Tochtergesellschaft des Krenger-Konzerns und mit den französischen Konzessionären des Eisenbahnbaues Oberschlesien—Gdingen. Professor Zawadzki wird jedoch, wie es heißt, noch Ende dieser Woche nach Warschau zurückkehren.

Im Anschluß an die Neuernennung der Minister sind auch mehrere Posten von stellvertretenden Ministern neu besetzt worden. Der bisherige Agrarreformminister Prof. Kozłowski ist zum stellvertretenden Finanzminister ernannt worden, in welcher Eigenschaft er die Funktionen erfüllen soll, die bisher Zawadzki erfüllt hat. Damit gibt es im Finanzministerium wieder vier stellvertretende Finanzminister. Die Ernennung Kozłowskis wird in der gesamten Oppositionspresse scharf kritisiert und als krasser Widerspruch zu den gestrigen Erklärungen der Regierungspresse bezeichnet, wonach die Umbildung des Kabinetts lediglich sachliche Grundlage habe. Professor Kozłowski, der große Verdienste auf dem Gebiete der Archäologie aufzuweisen hat, hat bekanntlich auf dem Gebiete der Staatsfinanzen keinerlei Erfahrung. Durch die Ernennung des Prof. Zawadzki zum Minister ohne Portefeuille mit der Rolle eines stellvertretenden Ministerpräsidenten, ist die Beibehaltung des bisherigen Postens des Unterstaatssekretärs im Ministerratspräsidium überflüssig geworden. Der diesen Posten bekleidende Vizeminister Stamirowski wird zum Unterstaatssekretär im Ministerium für Arbeit und soziale Fürsorge ernannt. Stamirowski ist derselbe, der im Brest-Prozeß durch die Behauptung geglänzt hat, daß die Intelligenz des Beamten sich an seinem Dienstgrade erweise. Endlich wird auch ein neuer Unterstaatssekretär im Ministerium für öffentliche Arbeit ernannt, der die einstweilige eigentliche Leitung dieses Ministeriums unter der Oberaufsicht des Verkehrsministers Kühn übernehmen soll; für diesen Posten ist der gegenwärtige Direktor der Modrzejów-Werke, Ing. Józef Gallot, ausersehen worden.

Neuer polnischer Schritt in Moskau

Warschau, 22. März. (Eig. Telegr.)

Am Sonntag nachmittag hat der polnische Gesandte in Moskau, Patek, beim russischen Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten einen neuen diplomatischen Schritt in der Angelegenheit des Attentats auf den deutschen Botschaftsrat von Twardowski unternommen und abermals Aufklärung über die am 10. März von der amtlichen russischen Telegraphenagentur Taß ergangene Bekanntmachung verlangt, wonach das Attentat auf Twardowski von polnischen Staatsangehörigen angestiftet worden sein sollte. Welche Antwort Patek von Litwinow erhalten hat, wird nicht bekanntgegeben. Der Prozeß gegen den Attentäter Juda Stern wird noch in dieser Woche in Moskau beginnen.

Pilsudskifeiern in Deutschland

Nach Meldungen der **„Pat"** haben in allen polnischen Kolonien in Mitteldeutschland, darunter auch in Leipzig und Dresden, die traditionellen Feierlichkeiten zu Ehren des Marschalls Pilsudski stattgefunden. Ueber die Berliner Feier liegt folgender Bericht der genannten Agentur vor:

Am Namenstage des Marschalls Pilsudski fand im Polnischen Hause eine Pilsudski-Feier statt. Das Programm bestand neben musikalischen Darbietungen, aus einem Festvortrag über die Verdienste des Marschalls um den Wiederaufbau Polens und die Schaffung der polnischen Großmacht. Zum Schluß wurde von der zahlreich versammelten Kolonie das Lied der 1. Brigade gesungen. Der Feier wohnten der polnische Gesandte in Berlin, Dr. Wysocki, in Begleitung von Mitgliedern der Gesandtschaft sowie der Generalkonsul Gawroński bei. Im Laufe des Tages wurden zu Händen des Generalkonsuls Glückwünsche für den Marschall dargebracht, darunter auch Glückwünsche, die im Namen von 20 000 Juden — polnischen Bürgern, die in Berlin wohnen — durch eine besondere Delegation dargebracht wurden.

Zehn Verhaftungen in Saybusch

Warschau, 22. März. (Eig. Telegr.)

In Saybusch, wo es am Generalstreiktage der vergangenen Woche zu blutigen Zusammenstößen zwischen streikenden Arbeitern und der Polizei gekommen ist, sind erst jetzt im Zusammenhang mit diesen Ereignissen 10 Verhaftungen vorgenommen worden. Wie die Behörde erklärt, sind die Verhafteten alle in Saybusch nicht ansässig und aus dem Industriegebiet von Dabrowa nur anläßlich des Generalstreiktages nach Saybusch gekommen, um dort die Arbeiter aufzuhetzen. Davon jedoch, daß auch eine Untersuchung gegen die Polizei angestrengt worden wäre, die doch am Generalstreiktage vier Arbeiter erschossen und beinahe 30 verwundet hat, ist natürlich nicht die Rede.

Graf Zeppelin

Friedrichshafen, 22. März. **Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat um 22.30 Uhr Kap Sim (westafrikanische Küste) überflogen.**

Hamburg, 22. März. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, hat das Luftschiff „Graf Zeppelin" heute früh 7.30 Uhr Greewicher Zeit Kap Blanco an der Nordwestküste Afrikas überflogen. Die Fahrgeschwindigkeit beträgt 120 Stundenkilometer.

Zyklon

New York, 21. März. Bei einem Zyklon in Alabama in der Nähe der Grenze des Staates Mississippi sind acht Personen ums Leben gekommen. Die Stadt Northport wurde zerstört und zahlreiche Feuersbrünste sind dort ausgebrochen. Auch drei andere Städte haben Schaden erlitten.

New York, 21. März. Von dem Wirbelsturm wurden außer Alabama auch die Staaten Kentucky und Tennessee heimgesucht. Die Zahl der Todesopfer soll sich auf etwa 100 belaufen. Mehrere hundert Menschen sind obdachlos geworden. Wie auf den Wirbelsturm folgenden Wolkenbrüche erschwerten das Rettungswerk außerordentlich.

New York, 22. März. Nach den letzten Meldungen sind während des Wirbelsturms in den Südstaaten Alabama, Tennessee und Kentucky 71 Personen getötet und viele verletzt worden.

Die endgültigen Abrüstungsvorschläge

London, 22. März. „Times" schreiben: Vor der Vertagung des Allgemeinen Ausschusses der Abrüstungskonferenz in der vorigen Woche hat Henderson angeregt, daß die Regierungen, deren Vertreter in ihren Eröffnungsreden Vorschläge allgemeiner Art gemacht haben, bei Wiederzusammentritt der Konferenz am 11. April endgültige Vorschläge für die Durchführung dieser Pläne unterbreiten sollen. Es verlaute, daß Henderson dabei besonders an die verschiedenen Anregungen gedacht habe, die auf die Beseitigung der aggressiven Waffenarten und auf ein Verbot der privaten Herstellung von Waffen abzielen. Wenn diese Vorschläge am 11. April in praktischer Form vorlägen, sei beabsichtigt, sie sofort im Allgemeinen Ausschuß in Behandlung zu nehmen.

Die Pariser Theater schließen

Paris, 22. März. **Der Verband der Pariser Theaterdirektoren gibt bekannt, daß er angesichts der Unmöglichkeit, die steuerlichen Lasten länger zu tragen, einstimmig beschlossen hat, die Pariser Theater am 29. März zu schließen.**

Das Programm der Feiern in Weimar

Für die offiziellen Veranstaltungen aus Anlaß der Goethe-Feiern in Weimar ist folgendes Programm aufgestellt worden:

Dienstag vormittag 9.30 Uhr Reichsgedächtnisfeier in der Weimar-Halle, Gedächtnisrede des Präsidenten der Goethe-Gesellschaft, Professor Dr. Julius Petersen, Gesang des Thomaner-Chors Leipzig, 11.30 Uhr, Kranzniederlegung in der Fürstengruft. Nachmittags 3 Uhr, Frühstück im Schloß, nachmittags 5 Uhr im Nationaltheater „Torquato Tasso“, Aufführung des Burgtheaters Wien mit dem Epilog des Kanzlers v. Müller 1832. Abends 8.30 Uhr, in der Weimar-Halle Stunde der Deutschen Volksgemeinschaft, Beethovens „Egmont“-Ouvertüre durch die Weimarische Staatskapelle, Ansprachen Walter v. Molo, Berlin, Dr. h. c. Erwin Kolbenheyer (München) und Professor Dr. Hans Eibl Wien. Reichardt „Beherzigung“ von Goethe, vorgetragen durch den neuen gemischten Chor und durch den Opernchor des Deutschen Nationaltheaters Weimar. — Am Mittwoch finden in der Weimar-Halle und im Schloß Vorträge ausländischer Gelehrter über die Bedeutung Goethes statt.

Zur Goethefeier

Weimar, 22. März. Reichskanzler Dr. Brüning ist gestern hier eingetroffen.

Weimar, 22. März. Reichskanzler Dr. Brüning ist in Weimar zur Teilnahme an der Goethe-Feier gestern abend eingetroffen. Beim Verlassen des Bahnhofes wurden dem Kanzler Ovationen dargebracht. Der Kanzler wird von Staatssekretär Dr. Pünder begleitet.

Die thüringer Bergstadt Ilmenau, in der Goethe am 28. August 1931 seinen letzten Geburtstag feierte, veranstaltet zum 100. Todestag Goethes eine Anzahl Feiern. Eingeleitet wurden diese Feiern gestern abend durch ein Konzert des Berliner Staats- und Domchores unter Leitung von Professor Rüdel.

Die ungarische Akademie der Wissenschaften gedachte in ihrer gestrigen Sitzung der 100. Wiederkehr des Todestages Goethes.

Weimar, 22. März. Die offizielle Reichsgedächtnisfeier für Goethe begann heute vormittag 9.30 Uhr mit einer Veranstaltung in der Weimar-Halle, in Gegenwart des Reichskanzlers Dr. Brüning und zahlreicher Ehrengäste aus dem In- und Ausland. Ein Liedervortrag des Leipziger Thomaner-Chors leitete die Feier stimmungsvoll ein. Der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Professor Dr. Julius Petersen, hielt die Gedächtnisrede. Das vergangene Jahrhundert, so sagte er einleitend, war das Jahrhundert Goethes; das Jahrhundert der Humanität, die Goethe in seinem Leben und Werk gekündet und gestaltet hat; das Jahrhundert der Entdeckungen des „Stirb und Werde!“

Eröffnung eines polnischen Verkehrsbüros in Wien

Am Sonnabend, dem 12. März, fand in Wien die feierliche Eröffnung des neuen polnischen Verkehrsbüros statt. Es mag ein Wagnis sein, in so schweren Zeiten an eine derartige Leistung zu schreiten, aber es ist auch gleichzeitig der Beweis einer ernsten Absicht, die Beziehungen beider Staaten weiter auszugestalten. Das polnische Verkehrsbüro „Francopol“ hat mit der Eröffnung dieser Filiale einem dringenden Bedürfnis abgeholfen, denn Polen steht in der Reihe des österreichischen Fremdenverkehrs an vierter Stelle der ausländischen Staaten, das heißt, daß nur die unmittelbaren Nachbarn (Deutschland, Ungarn und die Tschechoslowakei) in größerer Zahl Besucher nach Oesterreich schicken als Polen. Es ist interessant, daß Polen im österreichischen Fremdenverkehr prozentual genau die gleiche Rolle spielt wie Oesterreich im polnischen Fremdenverkehr; gerade diese Ausgeglichenheit ist Bürge für eine Ausbaufähigkeit. Wenn weiter in Berücksichtigung gezogen wird, daß der Reiseverkehr zwischen Polen und Oesterreich weniger auf Vergnügungsreisen oder Touristik Bezug hat als auf die engen wirtschaftlichen Beziehungen beider Staaten, so wird es erklärlich, daß durch die mannigfachen Devisenschwierigkeiten die Kommunikation zwischen diesen beiden Ländern wenigstens nicht dermaßen in Mitleidenschaft gezogen wird, wie dies in anderen Staaten Mitteleuropas der Fall ist.

Schließlich hat der Reiseverkehr zwischen zwei Staaten nicht allein eine zahlungsbilanzmäßige und wirtschaftspolitische Seite, sondern auch eine allgemeine ideelle; denn nur durch Reisen kann mand Land und Leute wirklich kennenlernen, und nur die wirkliche Kenntnis einander verbürgt Annäherung, Verständnis und freundschaftliche Beziehungen. Es ist daher richtig, wenn bei der Eröffnung betont wurde, daß einem Reisebüro die gleiche ideelle Aufgabe zufalle wie der Journalistik: die Völker näherzubringen und ihnen helfen, einander zu verstehen.

Aus diesen Gründen wurde von den verschiedenen österreichischen Stellen die Eröffnung eines Fremdenverkehrsbüros der Republik Polen in Wien aufs lebhafteste begrüßt, was auch durch die Teilnahme zahlreicher Vertreter des offiziellen Wien dokumentiert wurde. Das Verkehrsbüro steht unter Leitung des Herrn Ing. Kasimir Brunak, der in den österreichischen Wirtschaftskreisen schon als Vertreter der Posener Messe bestens bekannt ist. **Dr. H. K.**

Siedlung in Preußen

Berlin, 22. März. Bei einem Presseempfang berichtete gestern der preußische Landwirtschaftsminister Dr. Steiger über die Probleme des Siedlungswesens. Im Jahre 1930 sei es möglich gewesen, 155 000 Hektar zur Versiedlung zu bringen, und in diesem Jahre würden mindestens 200 000 Hektar zur Versiedlung gelangen. Etwa der fünfte Teil des vorhandenen Landes, also rund 40 000 Hektar, könnten zur Neusiedlung herangezogen werden. Zum Schluß wies Dr. Steiger die Auffassung zurück, daß im Osten bereits eine Katastrophe Platz gegriffen habe, und betonte, daß in der Siedlungsfrage zwischen dem Reich und Preußen keinerlei Differenzen beständen.

Ein Buch von Lloyd George:

Der Weg nach Damaskus

Ende der Reparationen

Lloyd George übergibt der Oeffentlichkeit ein Buch über die Reparationen, dessen erster Teil den Titel „Der Weg nach Damaskus“ trägt und damit die Tendenz des Werkes kennzeichnet. Die ersten Kapitel haben historischen Charakter, aber durchaus Gegenwartswert.

Die Kriegsschuldfrage wird sehr oberflächlich und sehr opportunistisch behandelt. Es folgen dann Darstellungen der wahnwitzigen französischen Forderungen, als deren Hauptträger Poincaré sehr scharf mitgenommen wird. Poincarés Ansichten über alles, was Deutschland betreffe, seien die eines Hauptmanns der Heilsarmee über den Teufel. Der ehemalige Erste Minister Englands kommt dann zu einer eingehenden Darstellung und scharfen Verurteilung des französischen Ruhreinbruchs und der französischen Rheinpolitik, die er schonungslos enthüllt.

Mit dem 8. Kapitel kommt der Verfasser dann auf die Gegenwartsfragen zu sprechen und gibt mit der Kapitelüberschrift „Das Ende der Reparationen“ gleich den Sinn seiner Vorschläge, wohl nicht ohne äußere Parallele zu dem Buch des ehemaligen deutschen Reichsbankpräsidenten Schacht. Er lobt den Hooverschen Schritt und führt dann im Anschluß an die Arbeiten des Basler Ausschusses folgendes aus:

„Nach meiner Ansicht ist es nicht der Mühe wert, irgendeinen Teil der Reparationsschulden über Wasser zu halten. Ich bin voll überzeugt, daß Bergungsoperationen zur Hebung irgendeines Bruchstücks aus der Tiefe, in die es gesunken ist, nicht die Kosten und das Risiko wert sind.“ Lloyd George wendet sich gegen die Ansicht, daß bisher von Deutschland wenig Reparationen gezahlt worden sind, und bemerkt: „Ich bin sicher, daß in keinem alliierten Lange ein angemessener Begriff des Betrages besteht, der bereits von Deutschland für Reparationen gezahlt worden ist. Es war auf jeden Fall

eine riesige Zahlung für ein besiegtes Land,

das durch einen langjährigen Krieg erschöpft ist, dem Gebietsteile weggenommen sind, das seiner Kredite entblößt und durch wiederholte Einmischung behindert worden ist.“ Lloyd George weist darauf hin, **daß nach Schätzungen des Reparationsausschusses die gesamten Zahlungen Deutschlands seit dem Waffenstillstand bis zum 1. Juli 1931 1010 Millionen Pfund Sterling betragen. Das ist fünfmal die Kriegsentschädigung, die nach 1871 von Frankreich an Deutschland entrichtet wurde. Deutschland selbst, so fügt er hinzu, schätzt den Wert seiner Gesamtzahlungen in diesem Zeitraum auf eine weit höhere Zahl, nämlich 2695 Millionen Pfund Sterling. Als zuverlässigste Schätzung sieht er die des Washingtoner Wirtschaftsinstituts von 1905 Millionen Pfund Sterling an. Zur weiteren Erläuterung der riesigen Einbußen, die Deutschland durch die Bedingungen des Friedensvertrages erlitten hat, führt Lloyd George eine Stelle aus Kühlmanns „Gedanken über Deutschland“ an, die das Weißbluten dieser „unglücklichen Nation“ wirksam veranschaulicht.**

Kapitel 9 ist der Frage der

Reparationen und Kriegsschulden

gewidmet. Interessant ist, daß Lloyd George die Wahl seines Nachfolgers als Ersten Minister, Bonar Law, von Baldwin und Montagu Norman für die Verhandlungen im Jahre 1929 für die Fundierung der britischen Schuld als eine schlechte Kombination bezeichnet und bemerkt: „Keine schlimmere Mannschaft hätte nach den Vereinigten Staaten gesandt werden können.“ Lloyd George nennt Montagu Norman den „Hohenpriester des Goldenen Kalbes“ und läßt durchblicken, daß Baldwin damals seiner Aufgabe nicht gewachsen gewesen sei. Er kritisiert im einzelnen die von Baldwin mit Amerika abgeschlossene „hastige Regelung“ und kommt zu dem Schluß, in der Frage der Schuldenregelung mit den Vereinigten Staaten, Frankreich und Italien sei Großbritannien sehr „schäbig“ behandelt worden.

Kapitel 10, das die internationalen Kriegsverpflichtungen und die Vereinigten Staaten behandelt, beginnt mit der Feststellung, daß keine permanente Regelung der Finanzprobleme Europas möglich ist ohne die bereitwillige Mitarbeit der Vereinigten Staaten. Es sei auch keine Rückkehr Amerikas zur Wohlfahrt möglich, ehe die Finanzprobleme Europas befriedigend geregelt worden sind.

Für Streichung der europäischen Schulden an Amerika

eintretend, bemerkt Lloyd George, Amerika halte den Schlüssel des Tores in der Hand, der zur Wohlfahrt sowohl seiner eigenen als auch der Welt führt. Der Schluß des 11. Kapitels des Buches faßt angesichts der bevorstehenden Junikonferenz in Lausanne noch einmal die Lage nach den Folgerungen des Basler Ausschusses und im Hinblick auf das am 30. Juni ablaufende Hoover-Moratorium zusammen und warnt, nach einer Schilderung der ernsten Finanzlage Deutschlands, davor, auch die

politische Lage in Deutschland

zu ignorieren. Lloyd George bemerkt: „Der jetzige Reichskanzler, Herr Brüning, vertritt die gemäßigte und friedliche Meinung in diesem großen Land. Und trotzdem ist er, um das Land vor dem immer enger werdenden Griff revolutionärer Bewegungen zu retten, welche die Arme des Vaterlandes von rechts und links packen, dazu getrieben worden, unzweideutig zu erklären, daß Deutschland nicht länger Reparationsannuitäten zahlen kann. Allgemeine Entbehrung und Verzweiflung herrschen im ganzen Land.“

Lloyd George unterstreicht, daß die deutschen Politiker nicht ganz ohne Berechtigung erklären, daß diese Leiden durch die Fessel des Versailler Vertrages über Deutschland gebracht worden sind, daß es keinen Deutschen gibt, der dies nicht glaubt, und keine Regierung, die, auf dem Willen des Volkes begründet, auch nur eine Woche bestehen kann, wenn sie die deutschen Kaufleute, Industriellen und Arbeiter auffordert, weitere Opfer für Reparationen zu bringen. „Es ist

zwecklos, über die Heiligkeit von Traktaten zu reden

Die Verbündeten haben bereits dieses Argument durch ihre schamlose Weigerung, ihren Teil davon durchzuführen, in Mißkredit gebracht. Die Niederlage des Hitlertums und des Kommunismus bei der kommenden Präsidentenwahl wird daher nicht die Wiederauferstehung der Young-Raten bedeuten. Sie wird nur bedeuten, daß die Sprache der Weigerung diplomatischer und daß der Ton des Nein gemäßigter sein werden. Eine demokratische Regierung kann nicht zahlen, und eine nationalistische oder kommunistische Diktatur in Deutschland würden nicht zahlen. Lloyd George kommt daher zum Schluß, daß man sich endgültig auf die Aussicht gefaßt machen müsse, keine weiteren Beiträge von Deutschland zu erhalten, außer im besten Falle den Dienst der bereits von Deutschland aufgenommenen Anleihen einschließlich der Dawes- und Young-Anleihe für Reparationskonto. Die Erwägung des Problems der interalliierten Schulden müsse von dieser Grundlage ausgehen. Lloyd George gibt seiner festen Ueberzeugung Ausdruck, daß unter den augenblicklichen Umständen eine Vereinbarung, die künftigen Reparationszahlungen Deutschlands zu streichen, nicht den Bruch der Heiligkeit des Versailler Vertrages sein würde, sondern im Gegenteil „die treueste Art, ihn zu erfüllen und zu ehren“. Deutschland zum Bankerott treiben, so bemerkt er, in einem vergeblichen Bemühen, mehr zu erhalten, als es zahlen kann, ist nicht den Vertrag ehren, sondern ihn nicht nur brechen, aber entehren. Er fügt hinzu: Frankreich sei das letzte Land, das es mit dem Vertrag von Versailles allzu genau nehmen dürfe. Denn

wie stehe es mit den Rüstungen und dem Versprechen,

daß auf die deutsche Abrüstung eine gleiche Abrüstung Frankreichs folgen werde, und trotzdem habe Frankreich heute ein Heer mit Reserven von über fünf Millionen und Tausenden schweren Geschützen. Deutschland habe ein Heer von nur 100 000 Mann und sehr wenig Geschütze. Die riesigen Landrüstungen Frankreichs sind, so erklärt Llody George, ein krasser und anmaßlicher Bruch der Versprechungen von Versailles.

Lloyd Georges Buch, das sicher in der gesamten Welt das größte Aufsehen erregen und besonders auch in Deutschland weiteste Beachtung finden wird, schließt mit den zu Anfang dieses Berichts erwähnten Worten, denen er besonderes Gewicht durch die Feststellung verleiht: „Demokratien sind nicht annähernd so zaudernd wie ihre Führer.“

Die letzten Telegramme

Elli Beinhorn fliegt von Java nach Australien

Berlin, 22. März. Die Fliegerin Elli Beinhorn ist von Soerabaja zum Weiterflug nach Australien mit dem Endziel Sidney gestartet. Sie wird über die Inselgruppen Niederländisch-Indiens fliegen und die Inseln Soembawa, Flores und Timor zur Landung benutzen.

Zwischen der Insel Timor und dem Festlande von Australien hat die Fliegerin mehr als 600 Kilometer über dem offenen Meer zu überfliegen.

Großfeuer im Geschäftsviertel

Berlin, 22. März. Heute früh brach in der City in der Verlagsbuchhandlung Georg Stilke aus unbekannter Ursache Großfeuer aus, das auch benachbarte Gebäude bedrohte. Die Feuerwehr rückte mit vier Löschzügen an und bekämpfte das Feuer aus acht Leitungen. Der Brandschaden ist erheblich, da die Räume vom Erdgeschoß bis ins dritte Stockwerk hinauf vollkommen ausgebrannt und die Holzdecken zerstört und zum Teil eingestürzt sind.

Der „Völkische Beobachter“ verboten

München, 22. März. Der „Völkische Beobachter“ ist von der Münchener Polizeidirektion bis einschließlich Sonnabend, den 26. März verboten worden. Den Grund finden die Ausführungen des Blattes in seiner Nummer vom vergangenen Freitag.

Das dritte polnische Unterseeboot

Warschau, 22. März. (Eig. Telegr.)

In Gdingen ist gestern, von Cherbourg kommend, das dritte polnische Unterseeboot „Zbik“ eingetroffen und in den Dienst der polnischen Kriegsmarine eingestellt worden. Das Unterseeboot hat dieselben Ausmaße, dieselbe Bewaffnung und entwickelt dieselbe Schnelligkeit wie seine beiden Schwesternschiffe „Wilk“ und „Rys“.

Unfall Groenhoffs

Darmstadt, 22. März. **Das Auto des Segelfliegers Groenhoff stieß gestern gegen Abend auf der Fahrt nach Frankfurt in einer Kurve gegen einen Baum. Groenhoff blieb unverletzt. Seine Begleiterin, eine Schwester seines Kollegen Riedel, wurde tödlich verletzt.**

Der Donauplan

Paris, 22. März. Die internationale Handelskammer hat die Vorsitzenden der nationalen Verbände von Deutschland, Oesterreich, Frankreich, England, Ungarn, Italien, Polen, Rumänien, der Tschechoslowakei, Südslawiens sowie Vertreter der bulgarischen Handelskammer zur Teilnahme an einer vom 16. bis 22. April in Innsbruck stattfindenden Tagung eingeladen, auf der die Lage der Donauländer geprüft und festgestellt werden soll, welche Methode für ihre wirtschaftliche Annäherung am besten sei.

Explosion in den Wasserwerken von Jerusalem

Drei Araber getötet

Jerusalem, 22. März. Bei einer Explosion in den Wasserwerken von Wadi Fawar, die Jerusalem mit Wasser versorgen, wurden drei arabische Arbeiter getötet.

Kleine Meldungen

Hagen, 22. März. Wegen Ueberfalls von Nationalsozialisten auf einen Arbeiter wurden sämtliche hiesigen S. A.-Heime bis auf weiteres geschlossen.

*

Budapest, 22. März. Der Generalrat der ungarischen Nationalbank erklärte, daß eine Herabsetzung der Bankrate zur Zeit nicht möglich sei.

*

Koblenz, 22. März. Der aus dem 12. Jahrhundert stammende Klosterturm von Schönstatt bei Vallendar ist gestern plötzlich eingestürzt.

*

Eisleben, 22. März. In der Nähe von Neu-Helfta ließen sich nachts ein Molkereigehilfe und eine 18jährige Haustochter aus Liebeskummer von einem Güterzug überfahren. Beide waren sofort tot.

*

Madrid, 22. März. Wegen Einstellung der Bauarbeiten an der Eisenbahnstrecke Zamora-La Coruna ist gestern in Orense der Generalstreik ausgebrochen. Die Stadt wird militärisch bewacht.

Schweden — Europameister

Erster, aber nicht Bester

Die Schweden hatten am Sonnabend in monotonem Spiel die Tschechen 2:0 geschlagen, sie schonten sich für ihren letzten Kampf gegen Deutschland; denn von dieser Begegnung hing das Gesamtklassement der Eishockey-Europameisterschaften ab. Sie brauchten nur 0:0 zu spielen, um vor den punktgleichen Oesterreichern und Schweizern den Titel zu gewinnen. Die Deutschen mußten gewinnen, wenn sie den ersten Platz besetzen wollten. Aber eigenartig stimmungslos verlief das letzte Spiel, in dem die Deutschen nichts riskierten. Sie warteten auf eine glückliche Torchance, die die Schweden durch bewußtes Verteidigen zu vermeiden suchten. Man sah daher nur stümperhafte Angriffe und viele Verlegenheits-Weitschüsse. Alles in allem: Eishockey wie es nicht sein soll! Noch drei Minuten vor Schluß des letzten Drittels lautete das Resultat 0:0, dann machte glücklich Lulle Johannsson einen Vorstoß und schoß, trotz starker Behinderung, das einzige Tor, das auch noch einen Beigeschmack hatte; denn der schwedische Sturmführer hatte die Scheibe, die ihm Fürst zuspielte, mit dem Schlittschuh zum Schläger geleitet. Diesen kleinen Kick übersah der Unparteiische Loicq.

Schweden war glücklicher Europameister, daran läßt sich nichts ändern. Ob sie zu diesem Erfolge auch gelangt wären, wenn die Oesterreicher nicht ohne Ruhepause ihr viertes schweres Spiel gegen die durch die falsche Ansetzung begünstigten Schweden hätten austragen müssen? Das beste Einshockey spielten auf jeden Fall, das muß besonders betont werden, die Oesterreicher.

Das Klassement zeigt folgendes Bild:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Punkte
1. Schweden	4	2	2	—	6:2
2. Oesterreich	4	1	3	—	5:3
3 Schweiz	4	1	3	—	5:3
4. Deutschland	4	1	2	1	4:4
5. Tschechoslowakei	4	—	—	4	0:8

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Loewenthal. Für die Teile Aus Stadt und Land und den Briefkasten: Erich Jaensch. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Verlag „Posener Tageblatt“. Sämtlich in Posen. Zwierzyniecka 6.
Druck: Concordia Sp. Akc.

Posener Tageblatt

Aus Stadt und Land

Nr. 68 Mittwoch, den 23. März 1932

Posener Kalender

Dienstag, den 22. März

Sonnenaufgang 5.51, Sonnenuntergang 18.09. Mondaufgang 18.23, Monduntergang 5.48.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 2 Grad Celsius. Ostwinde. Barometer 763. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 4, niedrigste — 2 Grad Celsius.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 23. März

Allgemein Fortdauer der herrschenden Witterung, aber Verschärfung der Nachtfröste.

Wasserstand der Warthe am 22. März + 0,76 Meter.

Wohin gehen wir heute?

Teatr Wielki:

Theater während der Osterwoche geschlossen.

Teatr Polski:

Dienstag: „Romeo und Julia".
Mittwoch: „Romeo und Julia".

Teatr Nowy:

Dienstag: „Die achte Frau des Blaubarts". (Premiere.)
Mittwoch: „Die achte Frau des Blaubarts".

Kinos:

Apollo: „Der heilige Antonius von Padua". (5, 7, 9 Uhr.)
Colosseum: „Das Gespensterhaus am Washington-Platz Nr. 13" und „Der Kampf in den Lüften". (5, 7, 9 Uhr.)
Metropolis: „Die Tochter des Drachen". (½5, ½7, ½9 Uhr.)
Słońce: „Das Wunder der Wölfe". (5, 7, 9 Uhr.)
Wilsona: „Die Liebe des Abiturienten". (5, 7, 9 Uhr.)

Der Posener Radfahrer-Verein schließt mit Ende dieses Monats seine Wintersaison im Reigenfahren. Um zu zeigen, was seine aktiven Mitglieder im Laufe des Winterhalbjahres gelernt haben, veranstaltet der Verein am zweiten Osterfeiertag abends 8 Uhr in den Räumen der Loge, ulica Grobla, eine kleine Feier, zu der wir unsere Gönner, Freunde und Mitglieder höfl. einladen.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein besichtigt am Freitag, dem 25. März, nachmittags die Bayersche Knopffabrik, ul. Czartorja. Treffpunkt an der Wallischeibrücke vor der Konditorei Hoffmann um 2¾ Uhr. Gäste willkommen.

Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß am Freitag und Sonnabend dieser Woche die Geschäftsstelle Posen der deutschen Sejm- und Senatsabgeordneten sowie die Geschäftsstelle des Hilfsvereins deutscher Frauen und des Wohlfahrtsdienstes, Posen, Wały Leszczyńskiego 3, geschlossen sind.

Kleine Posener Chronik

Ostersonderzüge.

X Die Posener Eisenbahndirektion teilt mit, daß in der Zeit vom 22. bis zum 31. März die Schnellzüge 408/409 und 410/407 auf der Strecke Posen—Krakau—Lemberg und zurück mit direkten Wagen Posen—Krynica und Posen—Zakopane verkehren werden. Zug 408/409 verläßt Posen zum ersten Male am heutigen Dienstag, 11.05 Uhr nachts, der Gegenzug Lemberg um 4.50 Uhr nachmittags. Die genannten Züge werden am 31. d. Mts. ihre letzte Fahrt aus Posen und aus Lemberg antreten.

Protest der Geistesarbeiter.

X Eine große Protestversammlung gegen die geplanten Neuerungen des Sozialversicherungswesens wird von dem Berufsverband der kaufmännischen und gewerblichen sowie der Bank- und Büroangestellten in Polen mit dem Sitz in Posen am Mittwoch dieser Woche um 8½ Uhr abends im Saale des Hauses „Król. Jadwiga" in der Aleje Marcinkowskiego veranstaltet. Der Verband fordert zu geschlossener Teilnahme auf.

X **Verunglückt.** Auf dem hiesigen Güterbahnhofe verunglückte der Weichensteller Stanislaus Wodzien. Er geriet beim Rangieren zwischen zwei Puffer, wobei ihm die linke Hand zerquetscht wurde. Der Unglückliche wurde in das Eisenbahner-Krankenhaus gebracht.

X **Einer Gasvergiftung erlegen ist nun noch ein Kind des Polizeiwachtmeisters Kowandy.** Die drei anderen Kinder befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Billige Obstbäume
auf der Obstbaum-Messe

In den Tagen vom 9. bis 12. April dieses Jahres findet auf dem Platze der ehemaligen P. W. K. eine Obstbaum-Messe statt. Da die Obstbaum-Messe von den größten Obstbaumschulen beschickt wird, bietet sich eine seltene Gelegenheit, den Bedarf in Obstbäumen in prima Qualität zu den billigsten Preisen einzudecken.

Posens neueste Sensation:

Minderjährige Mädchen von alten Männern mißbraucht

X **Posen**, 22. März.

Posen hat wieder eine neue Sensation, und zwar eine sehr traurige, die davon zeugt, daß die moralisches Verderbnis „Fortschritte" macht. Die Behörden haben gestern unter dem Vorwurf unmoralischer Handlungen, die mit minderjährigen Mädchen, die im Alter zwischen 12 bis 14 Jahren standen, begangen wurden, zwei bekannte Bürger unserer Stadt namens Hirschberg und Piekucki verhaftet. Die beiden Herren stehen im Alter zwischen 50 bis 70 Jahren. Die Spuren der Affäre führen in das Gebäude des Hotels „Polonia", ul. Grunwaldzka, wohin die Genannten ihre Opfer, die sich aus den ärmeren Schichten rekrutierten, gelockt haben sollen. Auf dieses Gebäude hat sich also noch ein weiterer Schatten gelegt, und es ist durchaus verständlich, wenn die polnische Presse darauf hinweist, daß es Sache der Stadtbehörden sei, energisch einzugreifen und eine Wiederholung solcher Vorfälle, die größtes Aergernis erwecken, unmöglich zu machen.

Es ist überhaupt an der Zeit, festzustellen, daß in letzter Zeit eine immer stärkere Demoralisierung der Jugend Platz greift. Vergeht doch kaum ein Tag, an dem nicht der Presse Nachrichten zu Ohren kommen, die von dem Verfall der Moral traurige Zeugnisse ablegen. Erpressungsaffären, wie die der Lehrerin Lewandowska, die Verführung von Minderjährigen, Belästigungen auf der Straße, das alles deutet darauf hin, daß es an der Zeit ist, gegen die Verderbnis der Sitten ganz energisch einzuschreiten. Was nun jene „erotischen Helden" betrifft, so haben sie ihr unwürdiges Handwerk schon seit längerer Zeit getrieben, bis dann eines der geschändeten Mädchen, dem man Geschenke versprach, die Sache ans Tageslicht brachte. Einer der Verhafteten, der Gastwirt von Beruf ist, soll für die „Libationen" Wein aus seinem Restaurant geliefert haben. Wie verlautet, sind noch weitere Verhaftungen zu erwarten.

Goethefeiern in Stadt und Land

X **Jarotschin**, 20. März. Zu einer eindrucksvollen Kundgebung gestaltete sich die Goethefeier, die gemeinsam von allen Deutschen aus Stadt und Land am heutigen Tage im evgl. Vereinshause festlich begangen wurde und die vom „Gemischten Chor" mit dem Vortrage Goethischer Lieder ausgeschmückt wurde. Großen Anteil an dem vollen Gelingen dieser denkwürdigen Veranstaltung nahm die deutsche höhere Privatschule, deren Schüler mit tiefem Verständnis Balladen unseres Meisters zum Vortrag brachten, ferner aber auch in Sprechchören die Anerkennung der Teilnehmer erweckten. Im Mittelpunkte aber stand zweifellos die Festrede unseres allverehrten Herrn Superintendenten Steffani, der von dem Ausspruche ausgehend: „Wer den Dichter will versteh'n, muß in Dichters Lande geh'n" uns ein Lebensbild dieses großen Deutschen entrollte, uns in treffenden Worten das ständige Ringen nach immer höherer Vollkommenheit zeichnete, das sich tief in jede Seele graben mußte. Die zahlreich Erschienenen bekundeten dem Vortragenden ihren Dank. Abschließend wurden Lichtbilder gezeigt.

X **Schokken**, 21. März. Auf Veranlassung des Verbandes für Handel und Gewerbe, Ortsgruppe Schokken, dem sich der dortige landwirtschaftliche Verein anschloß, fand am 20. d. Mts., nachm. 4 Uhr im evang. Konfirmandensaal eine Goethe-Feier statt, die gut besucht war. Der erste Redner, Herr Pastor Keuhl aus Schokken, schilderte in kurzer, gedrängter Form Goethes Leben und Wirken von seiner Geburt bis zu seinem Tode und beleuchtete auch dabei dessen religiöse Ansichten. Darauf trugen zwei kleine Mädchen gut aufgesagte Gedichte vor. Der zweite Redner, Herr Rittergutsbesitzer Kuntze jun. aus Choczischewo, hielt darauf einen fesselnden Vortrag über Goethes Faust. Die würdige Feier, die annähernd 2 Stunden dauerte, endete mit dem gemeinsam gesungenen Liede „Sah ein Knab' ein Röslein steh'n". Die Versammelten sprechen hierbei gleichzeitig beiden Rednern ihren Dank für ihre Bemühungen aus.

& **Pleschen**, 21. März. Die Goethefeier fand hier am Sonntag, dem 20. 3., um 5 Uhr nachmittags im großen Saale der Jost-Streckeranstalten statt, den die Anstaltsleitung zu diesem Zweck unentgeltlich zur Verfügung gestellt hatte. Die Feier wurde gemeinsam von dem Kirchenchor und der deutschen Schule veranstaltet. Der große Saal war nicht ganz besetzt, es fehlten die Landleute von der Umgebung Pleschens, was sehr zu bedauern war. Außer einigen jungen Leuten, die zum Kirchenchor gehören, war fast niemand vom Lande erschienen. Zu begrüßen war es, daß einige Besitzer aus der Umgebung der Einladung Folge geleistet haben. Von der Bühne herab grüßte, ganz von Blumen umgeben, die die Herrschaft von Malinie in gütiger Weise zur Verfügung gestellt hatte, die stattliche Büste unseres Dichterfürsten. Herr Pfarrer Scholz begrüßte die Anwesenden. Dann folgte ein Prolog, Lieder von den Schulkindern und vom Kirchenchor vorgetragen, Gedichte und zwei Sprechchöre. Lehrer Jung sprach in seinem Vortrage über Goethes Leben und seine Bedeutung für das Deutschtum in der weiten Welt, Herr Pfarrer Scholz hingegen über Goethe und die Natur und las einige passende Gedichte vor. Den Schluß der Feier bildete das Lied: „Ueber allen Gipfeln ist Ruh", welches vom Kirchenchor sehr wirkungsvoll vorgetragen wurde.

+ **Ostrowo**, 21. März. Am vergangenen Sonntag fand im Saale des evgl. Gemeindehauses eine schlichte Goethe-Feier statt, an der das hiesige Deutschtum in zahlreicher Beteiligung teilnahm. In schmuckvollem Grün ragte die Büste des großen Meisters. Frau Pastor Rutz verschönte die Feier durch zwei wirkungsvoll vorgetragene Klaviermusikstücke, die lebhaften Beifall bei den Besuchern fanden. Eingeleitet wurde die Feier mit der Ouvertüre „Egmont" von Beethoven, worauf Herr Dr. Hecke in ausführlicher Weise Goethes Leben an der Festgemeinde vorüberziehen ließ. Die erhebende Feier, die die Teilnehmer sehr bewegte, wurde mit der Geister-Serenade von Beethoven geschlossen.

Goethefeier in Posen

Am vergangenen Sonntag hatte der Kulturausschuß für das deutsche Geistesleben die Posener Bürgerschaft zu einer Feier eingeladen, um das Gedenken des 100. Todestages Goethes in würdiger Weise zu begehen. Als Redner war der in Posen ja nicht unbekannte deutsche Schriftsteller Will Vesper gewonnen worden, der es in formvollendeter Weise verstand, den Versammelten ein Bild von dem Leben und Schaffen des Meisters zu geben. Die Vorlesung einer eigenen Novelle, die eine Episode aus Goethes Leben in dichterischer Form behandelte, vervollständigte die Ausführungen des Redners. Bedauerlich war, daß der Saal des Vereinshauses sich als zu klein erwies, um die große Anzahl der Erschienenen aufzunehmen, so daß ein Teil von ihnen vor den Türen kehrt machen mußte. l.

Spionageprozeß

X **Posen, 22. März. Vor dem hiesigen Appellationsgericht als Berufungsinstanz unter Vorsitz des Präses Wonsch (die Anklage vertrat Staatsanwalt Gardulski) hatten sich Wladislaus Grzybowski und Wilhelm Jüttner wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu verantworten. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.** Das Urteil, welches gegen G. auf 3 Jahre und gegen J. auf 2 Jahre Gefängnis in der I. Instanz gelautet hatte, wurde bestätigt. Außerdem wurden den Angeklagten die Ehrenrechte für 5 Jahre aberkannt.

18jähriges Mädchen erhängt sich in einem Anfall von religiösem Wahnsinn

Ka. **Schmiegel, 21. März.** In Poladowo, Kr. Schmiegel, hat sich am Sonnabend die 18jährige St. Kuśnierczak in einem Anfall von religiösem Wahnsinn erhängt. Die abwesende Mutter fand bei ihrer Heimkehr die Tochter nur noch als Leiche vor. Wiederlebungsversuche von herbeigeeilten Nachbarn blieben ohne Erfolg. Der hinzugezogene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Dieses ist nun der zweite Fall in kurzer Zeit, daß in unserem Kreise ein junges, blühendes Mädchen auf solch schreckliche Art aus dem Leben gehen mußte.

Ueberfall auf einen Chauffeur

X **Czarnikau, 22. März.** Auf den Chauffeur Theodor Wargin von der Autobusfirma „Kurjer" wurde von vier Männern in den Abendstunden ein Ueberfall ausgeübt. Der Ueberfallene erhielt einige Schläge mit einem Fahrradschloß und gefährliche Messerstiche in den Kopf, so daß er blutüberströmt zusammenbrach. Wargin gibt an, daß der Ueberfall aus Rache verübt wurde. Zwei der Angreifer will er erkannt haben. Der Zustand des Ueberfallenen ist ernst. Den Banditen, die bisher noch nicht gefaßt werden konnten, droht das Standgericht.

Pinne

X Nachlassen der Grippeepidemie. Die im Dorfe Chmielinko herrschende Grippe läßt nun langsam eine Abnahme spüren. Nachdem sie fast in jedem Hause ihre böse Arbeit getan hatte, muß sie nun wegen „Arbeitslosigkeit" das Feld räumen. Zum Glück ist kein einziger Todesfall zu verzeichnen.

Heiligt den Karfreitag!

Der Karfreitag ist einer der höchsten Feiertage der evangelischen Kirche. Leider ist es in Polen trotz aller Bemühungen nicht möglich, seine Anerkennung und Würdigung auch in der Oeffentlichkeit durchzusetzen. Um so wichtiger und notwendiger ist es, daß die evangelische Bevölkerung sich der Würde dieses Tages besonders bewußt ist und ihn auf jede Weise zu ehren und zu heiligen sucht. Gottesdienste und Abendmahlsfeiern finden in allen Kirchen statt, in vielen auch religiöse Feierstunden am Nachmittag des Karfreitags. Der Bedeutung dieses Tages aber entspricht es nicht, etwa nur in den Stunden des Gottesdienstes die Arbeit niederzulegen, sondern den ganzen Tag dem heiligen Ernst des Karfreitags zu widmen. Neben der selbstverständlichen Stillegung evgl. Betriebe sollen sich auch die evangelischen Angestellten in nicht evgl. Betrieben für diesen Tag beurlauben lassen. pz.

Ein schwarzbefrackter Optimist

Vor einer Woche etwa hörte ich den ersten Star pfeifen. Er thronte — ein kleiner zarter Scherenschnitt gegen den durchsichtigen blauen Abendhimmel, in dem rosa Tinten verschwammen — auf einer Radioantenne und machte Musik auf Starenart. D. h. er pfiff ein Stückchen, er trillerte ein Stückchen, ganz süß und weich und hingegeben an den schönen warmen Tag, dann quarrte er plötzlich wie eine alte Gartentür, die schlechte Laune hat, und dann begann er wieder von vorn.

Am Sonntag hörte man die ganze Starensippschaft in den Gärten und Parks musizieren, in jeder Baumkrone fast saß ein fideler Starmatz und flötete und suchte es allen begreiflich zu machen, daß der alte Winter nun wirklich aus und vorbei sei.

Daß man dieses Fest am besten mit einem frohen Lied einläutet, ist Starmatzens feste Ueberzeugung, und er verstand diese Ueberzeugung so eindringlich zu predigen, daß die Menschen drunten davon angesteckt wurden. Manche Mundharmonika, die schon fast vergessen in einer Hosentasche geruht hatte, bewies plötzlich, daß sie durchaus noch am Leben und ein wunderschönes Musikinstrument sei.

Es konnte einem sogar begegnen, daß singende, summende Menschen, in den Vororten in langer Reihe untergefaßt, wie es auf dem Lande üblich ist, an einem vorübergingen.

Gestern hat der Schnee (für einige Stunden nur, zum Glück!) dieses fröhliche Vorfrühlings-Präludium etwas abgedämpft. Vetter Starmatz hat sicher aufgeplustert unter einem Dach gesessen und trübselig darüber nachgedacht, daß es doch gar zu voreilig ist, aus einem verheißungsvoll warmen Tag so optimistische Schlüsse zu ziehen. Aber ich wette: als am Nachmittag die Sonne schien, hat er sicher schon wieder so laut er konnte sein altes Lied allen verkündet, die es hören wollten! ub.

Kind in Flammen

X **Nakel, 21. März.** Ein sehr bedauerlicher Unfall ereignete sich auf dem Gute Lubaszcz bei Nakel. Das vierjährige Töchterchen des dort angestellten Schweizers Dzierwerski muß seine Kleider wohl aus Versehen mit einer leicht brennbaren Flüssigkeit begossen haben. Um den Schaden wieder zu beheben, begab es sich an den eisernen Ofen und fast im selben Augenblick stand das Kind in hellen Flammen. Auf die gellenden Hilferufe hin stürzte die Mutter ins Zimmer, um das brennende Kleid ihrem Kinde vom Leibe zu reißen. Dabei erlitt sie selbst schwere Brandwunden und von dem Schreck und der Aufregung einen schweren Nervenzusammenbruch. In bedenklichem Zustande wurde das Mädchen in das Krankenhaus eingeliefert.

Filehne

ss. Aus dem Stadtparlament. Am Sonnabend, dem 19. März., fand zum zweiten Male eine Sitzung der Stadtverordneten zum Zwecke der Etatsgenehmigung für 1932/33 statt. In der Sitzung am 16. März konnte der Etat nicht angenommen werden, da den Stadtvätern die Herabminderung des Budgets gegenüber dem Vorjahre um zirka 15 Prozent nicht genügt hatte. Um eine weitere Verringerung herbeiführen zu können, mußte der Entwurf des Budgets noch einmal an die fraglichen Kommissionen zurückgewiesen werden. Der heute abgeänderte Etat wies noch eine weitere Verringerung um 15 Prozent auf. Um nunmehr die Ausgaben mit den Einnahmen in Einklang bringen zu können, konnte, um Kündigungen von Angestellten des Magistrats und des Elektrizitätswerks zu vermeiden, eine Senkung der Gehälter um 15 Prozent nicht umgangen werden. Jetzt wurde der Etat, welcher in Einnahme und Ausgabe ca. 73 000 Zloty aufweist, mit Stimmenmehrheit angenommen. Die Versammlung betonte wiederholt, daß nur alleräußerste Sparsamkeit in jeder Hinsicht die Stadt vor weiterer Verschuldung schützen könne.

Die weiteren Punkte der Tagesordnung wurden dann reibungslos erledigt.

Posener Tageblatt
Recht und Steuern
Nr. 68
Mittwoch, den 23. März 1932

Die Verstempelung von Pachtverträgen

Da der herannahende **1. April** ein wichtiger Termin für den Abschluß von Pacht- und Mietsverträgen ist, glauben wir den Wünschen vieler unserer Leser zu entsprechen, wenn wir an dieser Stelle eine Zusammenfassung der gesetzlichen Bestimmungen über die Stempelgebühren für Pacht- und Mietsverträge bringen und praktische Winke für die Verstempelung von Pachtverträgen geben.

Gemäß Artikel 88, Absatz 1 des Stempelsteuergesetzes vom 1. Juli 1926 (Dziennik Ustaw Nr. 98, Poz. 570) unterliegen **schriftliche Pacht- oder Mietsverträge einer Stempelgebühr in Höhe von 1 Prozent des Wertes der Verpflichtungen des Pächters bzw. des Mieters.** Der Stempelgebühr in derselben Höhe unterliegen gleichfalls Verlängerungen von Pacht- oder Mietsverträgen sowie die Abtretung der Rechte (Zession) des Pächters bzw. Mieters aus einem Pacht- oder Mietsvertrag.

Der Stempelgebühr **unterliegen** im Sinne des Art. 1 des Stempelsteuergesetzes nur schriftliche Pacht- oder Mietsverträge, während **mündliche Verträge stempelfrei** sind. Die Verstempelung dieses Pachtvertrages hat keinen Einfluß auf die Rechtsgültigkeit desselben, denn auch ein nicht verstempelter Vertrag ist rechtsgültig.

Zur Verstempelung von Pacht- und Mietsverträgen sind sowohl der Pächter als auch der Verpächter verpflichtet und haften solidarisch für die Entrichtung der Stempelgebühr. Die Verstempelung (Entrichtung der Stempelgebühr) muß gemäß Art. 20 des Stempelsteuergesetzes **innerhalb von drei Wochen nach Ausstellung des schriftlichen Vertrages** erfolgen. Wenn ein Vertrag nicht in der vorgeschriebenen Frist von drei Wochen verstempelt und die Stempelgebühr nicht in der vorgeschriebenen Höhe entrichtet wird, muß außer der normalen Stempelgebühr in Höhe von 1 Prozent des Wertes der Leistungen des Pächters der erhöhte Stempel (podwyżka stemplowa) in Höhe des fünffachen Betrages der normalen Stempelgebühr bezahlt werden. Für die Zahlung des erhöhten Stempels haften gleichfalls Verpächter und Pächter solidarisch (Artikel 42, Absatz 1).

Die Stempelgebühr von Pacht- und Mietsverträgen wird gemäß Artikel 22, Absatz 1 und Artikel 23, Punkt b des Stempelsteuergesetzes in bar entrichtet. Die zur Verstempelung des Vertrages verpflichtete Person muß zu diesem Zwecke dem zuständigen Stempelsteueramt (Urząd Opłat Stemplowych) den der Stempelgebühr unterliegenden **Vertrag oder eine Abschrift des Vertrages einreichen.** Das Steueramt (Urząd Opłat Stemplowych oder Urząd Skarbowy) setzt die Höhe der Stempelgebühr fest und kassiert gleichzeitig den Betrag. Das Steueramt vermerkt auf einer Ausfertigung des Vertrages vermittels Anbringung eines Stempels, daß die Stempelgebühr für den Vertrag in der festgesetzten Höhe entrichtet worden ist. Diese verstempelte Ausfertigung des Vertrages behält die Person, die zur Entrichtung der Stempelgebühr verpflichtet ist (meistens der Pächter bzw. Mieter). Es empfiehlt sich, dieses Exemplar des Vertrages besonders sorgfältig aufzuheben, da es den Behörden gegenüber als Nachweis für die Entrichtung der Stempelgebühr dient (§ 3, Abs. 1 der Ausführungsverordnung zum Stempelsteuergesetz). **Ein schriftlicher Vertrag unterliegt gemäß Artikel 3, Abs. 1 des Stempelsteuergesetzes nur einmal der Verstempelung; Abschriften, Uebersetzungen** und neue Ausfertigungen desselben Vertrages, die mit der ersten Ausfertigung inhaltlich übereinstimmen, sind **stempelfrei.** Die zur Entrichtung der Stempelgebühr verpflichtete(n) Person(en) müssen gegebenenfalls nachweisen, daß die Stempelgebühr für die erste Ausfertigung des Vertrages entrichtet worden ist. Der Nachweis über die Entrichtung der Stempelgebühr kann gemäß Artikel 3, Absatz 3 des Stempelsteuergesetzes nur in folgenden Fällen verlangt werden:

a) wenn eine Person, die das Original des Vertrages unterschrieben hat, eine Abschrift oder eine Uebersetzung des Vertrages beglaubigt;

b) wenn eine Person, die zur Entrichtung der Stempelgebühr für einen Vertrag verpflichtet ist, dem Gericht, einem Notar oder einer anderen staatlichen Behörde eine Abschrift oder Uebersetzung des Vertrages vorlegt.

Die Höhe der Stempelgebühr für Pacht- und Mietsverträge beträgt, wie schon erwähnt, allgemein 1 Prozent des Wertes der Verpflichtungen des Pächters oder Mieters bzw. des Zessionärs. Wenn der Vertrag ein Grundstück betrifft, das im Auslande gelegen ist, unterliegt der Vertrag einer Stempelgebühr in Höhe von 3 Zloty.

Zusammen mit der Grundgebühr muß der außerordentliche 10prozentige Zuschlag zur Stempelgebühr von Pachtverträgen bezahlt werden.

Als Grundlage für die Berechnung der Stempelgebühr dient der Jahreswert der Leistungen des Pächters oder Mieters. Die Stempelgebühr soll grundsätzlich für die gesamte Geltungsdauer des Vertrages **im voraus entrichtet** werden. Zu diesem Zwecke wird gemäß Artikel 10 des Stempelsteuergesetzes der Wert der Jahresleistungen des Pächters mit der Anzahl der Jahre, für die der Vertrag Geltung hat, multipliziert: Wenn ein Vertrag für ewige Zeiten abgeschlossen wird, wird die Stempelgebühr vom 17fachen Jahreswert der Leistungen des Pächters berechnet; wenn ein Vertrag auf Lebenszeit von einer Person, die 50 Jahre alt oder jünger als 50 Jahre ist, abgeschlossen wird, wird die Stempelgebühr vom 10fachen Jahreswert der Leistungen des Pächters berechnet; wird ein Vertrag auf Lebenszeit von einer Person, die über 50 Jahre alt ist, abgeschlossen, so wird die Gebühr vom 5fachen Jahreswert der Leistungen des Pächters berechnet. Wenn die Geltungsdauer eines Pachtvertrages von der Lebenszeit mehrerer Personen abhängig ist, so wird entweder der 10- oder der 5fache Wert der Jahresleistungen genommen, je nach dem Alter (bis 50 oder über 50 Jahre) der ältesten oder der jüngsten der Personen und abhängig davon, ob die Dauer des Vertrages durch den ersten Todesfall oder den letzten Todesfall der Personen befristet ist.

Pachtverträge, die auf **unbegrenzte** Zeit abgeschlossen werden, müssen für 5 Jahre im voraus verstempelt werden; nach Ablauf dieser 5 Jahre wird der Vertrag auf weitere 5 Jahre verstempelt u. s. f. Ein Vertrag, der auf unbegrenzte Zeit abgeschlossen ist, ist ein solcher Vertrag, der die Klausel enthält, daß er sich automatisch verlängert, wenn er nicht innerhalb einer bestimmten Frist gekündigt wird. Wenn ein Vertrag eine befristete Geltungsdauer hat und die Klausel enthält, daß er über die befristete Geltungsdauer hinaus automatisch verlängert werden kann, so wird dieser Vertrag gemäß Art. 10, Absatz 2 des Stempelsteuergesetzes zuerst für die befristete Geltungsdauer verstempelt und nach Ablauf dieser befristeten Geltungsdauer für je 5 Jahre (wie oben).

Da in **Pachtverträgen, die eine Landwirtschaft zum Gegenstand haben, in der Regel die Verpflichtungen des Pächters in Naturalleistungen** (nicht Geldleistungen) angegeben sind, hat das Finanzministerium in einer Erläuterung zum Stempelsteuergesetz (Nr. 90 L. DPO. 7748/VII/27 Dziennik Urzędowy Ministerwa Skarbu Nr. 27, Poz. 287, Jahrg. 1927) Richtlinien aufgestellt, nach denen die **Berechnung des Wertes der Naturalleistungen für die Bemessung der Stempelgebühren** erfolgen soll. Diese Erläuterung des Finanzministeriums sieht drei **Möglichkeiten** für die Festsetzung des Pachtzinses in Naturalleistungen (Getreide, meistenteils Roggen) vor: 1. Fall: Die im Vertrage angegebene Menge Getreide erhält der Verpächter in natura; 2. Fall: Der Pachtzins wird in bar bezahlt, und zwar in Höhe des Gegenwertes der in Naturalien ausgemachten Pachtrate nach den Notierungen der Getreidebörse am Fälligkeitstage bzw. nach der letzten Notierung an der Getreidebörse vor dem Fälligkeitstage; 3. Fall: Der Pachtzins kann nach Wahl des Pächters bzw. Verpächters in bar oder in Naturalien entrichtet werden.

Im ersten Fall (Entrichtung des Pachtzinses in Naturalien) muß die Stempelgebühr in der gesetzlich vorgeschriebenen Frist (3 Wochen) für die gesamte Pachtzeit entrichtet werden. Hierbei wird zwecks Ermittelung des Wertes der Leistungen des Pächters der Gesamtwert der Naturalleistungen am Tage des Vertragsabschlusses berechnet, dieser Wert wird der Berechnung der Stempelgebühr zugrunde gelegt. Im zweiten und dritten Fall wird die Stempelgebühr gemäß Art. 9 und 25 des Stempelsteuergesetzes während der Ausführung des Vertrages, d. h. bei jedesmaliger Pachtzahlung, entrichtet. Zu diesem Zwecke muß die Person, die zur Entrichtung des Pachtstempels verpflichtet ist, dem Steueramt den erfolgten Abschluß des schriftlichen Pachtvertrages und ihren Vor- und Zunamen mitteilen. Wenn der Pachtzins in bar entrichtet wird (Fall 2 und 3), dient die erhaltene Bargeldsumme als Grundlage für die Berechnung der Stempelgebühr; wird dagegen der Pachtzins in Naturalien gezahlt (Fall 3), so dient als Grundlage für die Berechnung der Stempelgebühr der im Vertrage für die betreffende Pachtrate vereinbarte Gegenwert in bar.

Unterhalt von Familienmitgliedern und Einkommensteuer

Die Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichts

Der Unterhalt von Familienmitgliedern ist nur in bestimmten Fällen von Einfluß auf die Höhe der Einkommensteuer einer physischen Person. Gemäß Art. 27 des Einkommensteuergesetzes wird die Einkommensteuer von Personen, deren Einkommen aus fundierten Einkommensquellen (d. h. Einkommen aus Grundbesitz, Gebäuden, Handels- und gewerblichen Beschäftigungen, Kapitalien usw., aber nicht Einkommen aus Lohnarbeit) 7200 Zloty im Jahre nicht übersteigt, und die mehr als ein Familienmitglied zu unterhalten haben, für jedes weitere Familienmitglied um je zwei Stufen der Steuertabelle des Art. 23 des Einkommensteuergesetzes herabgesetzt. Diese Vergünstigung des Artikels 27 des Einkommensteuergesetzes gilt, wie schon erwähnt, nur für Einkommen aus fundierten Einkommensquellen, dagegen nicht für Einkommen aus nicht fundierten Quellen (Einkommen aus Lohnarbeit), die nach den Bestimmungen des Teils II des Einkommensteuergesetzes besteuert werden (monatliche Entrichtung der Steuer durch den Arbeitgeber).

Nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 8. Mai 1929 L. Rej. 2368/27 (veröffentlicht in der Sammlung Orzecznictwo Sądów Polskich, Jahrg. 1930) gelten die Steuerermäßigungen für den Unterhalt von Familienmitgliedern nur für die staatliche Einkommensteuer und erstrecken sich nicht auf den Kommunalzuschlag, der zur staatlichen Einkommensteuer erhoben wird (Kommunalsteuer). In der Begründung dieses Urteils heißt es, daß das Einkommensteuergesetz eine Ermäßigung der Kommunalsteuer infolge Unterhalts von Familienmitgliedern nicht vorsieht, da für die Berechnung der Kommunalsteuer keine Steuertabelle besteht, und als Grundlage für die Berechnung der Kommunalsteuer das steuerpflichtige Einkommen dient.

Ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 11. 4. 1929 L. Rej. 1381/27 bestimmt, daß als Familienoberhaupt im Sinne des Art. 27 des Einkommensteuergesetzes auch die Ehefrau einer männlichen Person gelten kann, wenn die Ehefrau die Unterhaltskosten der Familie und des Haushaltes verdient und der Ehemann keine eigenen Einnahmen zu seinem Unterhalt besitzt; in diesem Falle wird die Einkommensteuer der Frau für den von ihr zu unterhaltenden Gatten um 2 Stufen ermäßigt.

Nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 10. 2. 1928 L. Rej. 1131/26 (veröffentlicht in der Sammlung Zbiór Wyroków Najwyższego Trybunału Administracyjnego Nr. 1376, Jahrg. 1928) liegt die Steuerermäßigung infolge von Familienmitgliedern nicht im freien Ermessen der Veranlagungsbehörden (Schätzungs- und Berufungskommission), sondern der Steuerzahler hat gesetzlichen Anspruch auf die Steuerermäßigungen aus Art. 27 des Einkommensteuergesetzes. Wenn die Schätzungs- und Berufungskommission trotz gesetzlichem Anspruch eine Ermäßigung der Steuer nicht bewilligt, so liegt im Sinne der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ein Verstoß gegen das Gesetz und damit ein Kassationsgrund vor.

Ein Steuerzahler, der Familienmitglieder zu unterhalten hat und die Steuerermäßigung aus Art. 27 des Einkommensteuergesetzes genießen will, ist nach einem Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 24. Januar 1928 L. Rej. 352/28 verpflichtet, der Steuerbehörde den Nachweis zu erbringen, daß er Familienmitglieder zu unterhalten hat. Die Steuerbehörde ist nach dieser Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts nicht verpflichtet, sich von Amts wegen über die Familienverhältnisse des einzelnen Steuerzahlers zu informieren. Es ist daher unbedingt notwendig, in der entsprechenden Rubrik der Einkommensteuererklärung die Zahl der zu unterhaltenden Familienmitglieder anzugeben und gegebenenfalls dem Steueramt auf Verlangen weitere Aufklärungen zu geben, damit nicht das Recht auf Ermäßigung der Steuer gemäß Art. 27 verloren geht.

24. polnische Staatslotterie

5. Klasse — 10. Ziehungstag
(Ohne Gewähr)

20 000 Zloty — Nr. 28 111.

3000 Zloty — 51 953 61 432 94 300 95 735 145 886 156 782.

2000 Zloty — 6 6702 15 004 36 723 38 546 45 501 47 518 74 036 95 499 100 747 144 222 146 053 158 037 156 177.

1000 Zloty — 2525 3576 79 39 8818 8972 19 607 20 959 28 505 34 430 37 221 42 338 42 487 43 465 55 425 62 809 66 177 67 402 76 369 93 356 99 121 99 369 101 181 105 806 106 762 118 407 120 806

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes". Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

K. in R. Da es sich bei Ihnen nicht um Steuerrückstände handelt, stehen Sie nicht in dem Schutz des Rundschreibens des Finanzministers.

Freiheit 87. 1. Ihnen steht die Miete bis zum Ablauf des Pachtvertrages zu. Handelt es sich um Arbeitslose, werden Sie mit Ihrer Exmissionsklage nicht durchkommen. In diesem Falle würden wir Ihnen raten, den Verpächter wegen Verweigerung der Rückzahlung der Kaution zu verklagen mit der Begründung, daß Sie die Mieter auf Grund höherer Gewalt (besonderer Arbeitslosenschutz) nicht aus der Wohnung bekommen haben. Kommen Sie aber mit Ihrer Exmissionsklage durch, wird Ihnen auch der Verpächter die Kaution zurückgeben müssen. Zur Einziehung der Miete für die Zeit nach Ablauf des Vertrages ist er unserer Meinung nach berechtigt. Warten Sie also erst das Ergebnis der Exmissionsklage ab und machen sie von ihrem Ergebnis Ihre weiteren Schritte gegen den Verpächter abhängig. 2. Die Gemeinde kann ihr Recht auf dem Wege einer Klage verfechten.

Staatsangehörigkeit. Durch die Uebernahme einer Lehrtätigkeit in Polen ist Ihr Kollege noch nicht der deutschen Staatsangehörigkeit verlustig gegangen. Etwas anderes ist es mit der Frage der Geltendmachung der deutschen Staatsangehörigkeit. Ist er im Besitz irgendwelcher entsprechender Dokumente? In diesem Fall dürfte sich seinem Anspruch nichts in den Weg stellen. Andernfalls wird er sich mit dem deutschen Generalkonsulat, Poznań, Zwierzyniecka 15, in Verbindung setzen müssen.

G. K. 100. Gegen die allerdings etwas niedrige Aufwertung seitens der Kasse können Sie nichts unternehmen, wenn der ihnen gewährte Aufwertungssatz allgemeingültig ist. Mit welcher Begründung verweigert man die Auszahlung des Betrages? Haben Sie vorschriftsmäßig gekündigt?

U. J. in B. Es fragt sich, um welche Summen es sich handelt. Bei kleineren Summen empfehlen wir Wertbrief.

E. H. in T. Eine derartige Kommunalsteuer auf das Akzisenpatent in Höhe von 100 Prozent ist zulässig.

100 J. W. Gegen den abgeschlossenen und unterschriebenen Kontrakt werden Sie jetzt nichts mehr unternehmen können, es sei denn, daß er Formfehler enthält. — Für Fahrräder gibt es keine Luxussteuer.

Kuckuck. Die Einfuhr von Uhren aus Deutschland ist infolge eines entsprechenden Einfuhrverbots nicht möglich.

Patentanmeldung. Wenden Sie sich in dieser Angelegenheit an das Deutsche Generalkonsulat, Poznań, Zwierzyniecka 25. In der anderen Sache raten wir Ihnen, sich an das Englische Konsulat (Wizekonsul Brytyjski B. W. A. Massey, Chyby p. Swadzim, pow. Poznański zu wenden, das Ihnen die Firmenanschrift mitteilen wird.

K. in R. Rentenverpflichtungen sind keine Steuern. Sie stehen darum auch nicht im Schutz des Rundschreibens des Finanzministeriums vom 24. Februar. Gegen die Zwangseintreibung können Sie sich nur in der Form eines Protestes wehren.

Nr. 100 J. St. Von den einzelnen Kommunen dürfen derartige Luxussteuern für Großwohnungen erhoben werden. Jede Gemeinde hat da besondere Regelungen. Wie das in Ihrem Ort ist, können wir von hier aus nicht feststellen. Sie werden das auf Ihrem Magistrat am besten erfahren.

Mühle 50. Der Müller ist für den Ihnen entstandenen Schaden haftbar. Wir bezweifeln aber, daß Sie in den Besitz der Entschädigung gelangen können, ehe die Versicherung ihren Verpflichtungen nachgekommen ist. Ihren Anspruch können Sie natürlich schon jetzt geltend machen.



Die Lage in der Kohlenindustrie

Eine offizielle Darstellung

In den vom Staatlichen Exportinstitut herausgegebenen Kommuniqués wird ein Artikel von Czesław Peche über die Lage der Kohlenindustrie veröffentlicht. Obwohl der Artikel das Problem der Kohlenindustrie nur ganz allgemein behandelt, verdient er aus dem Grunde einiges Interesse, weil er eine offizielle Aeusserung zu diesem Problem darstellt. Aus diesem Grunde wird er nachstehend wiedergegeben. Der Verfasser schreibt:

„Die gegenwärtige Lage in der Kohlenindustrie steht unter dem Zeichen grosser Schwierigkeiten, die sich aus zwei Tatsachen ergeben: aus der allgemeinen krisenhaften Unterkonjunktur und der bedeutenden Verschlechterungen der Vorbedingungen für den Export nach den nordischen Staaten. Der Einfluss der Wirtschaftskrise auf die Kohlenindustrie macht sich vor allem durch eine erhebliche Verringerung des Kohlenverbrauchs sowohl auf den Inlands- wie auch auf den Auslandsmärkten bemerkbar. Besonders hat sich die Kohlenausfuhr nach denjenigen Märkten verringert, wo sie für die Kohlenexporteure bisher einen Gewinn abwarf. Ausser dem Zurückgehen des Verbrauchs auf den Konventionsmärkten, spielen für den polnischen Kohlenexport noch eine sehr nachteilige Rolle die örtlichen Valutaschwierigkeiten in einer Reihe weiterer Staaten. Diese Schwierigkeiten verursachten die Einschränkung der Devisenverteilung an die Kohlenimporteure, was gleichbedeutend mit der Reglementierung des Kohlenexports nach den die Deviseneinschränkung durchführenden Staaten ist. In dieser Beziehung sind in erster Linie auch Oesterreich und Ungarn zu erwähnen, die bis vor wenigen Wochen noch so gute Abnehmer polnischer Kohle waren.

Die Verringerung des Kohlenverkaufs nach den Konventionsmärkten hat einen sehr nachteiligen Einfluss auf die Gesamtlage in der Kohlenindustrie gehabt, da aus den Gewinnen beim Verkauf der Kohle auf diese Märkte die Kohlenindustrie einen Teil der Kosten decken konnte, die durch den Export nach den nordischen Märkten entstanden. Je weniger Gewinne aus dem Lizenzverkauf erzielt werden, um so weniger Mittel sind für den Exportverkauf nach den nordischen Ländern vorhanden und um so schwieriger wird die Beschaffung der notwendigen Umsatzkapitalien. Der Kohlenexport spielt aber im polnischen Aussenhandelsumsatz eine sehr bedeutende Rolle und beläuft sich etwa auf 300 Mill. zł. Mengenmässig belief sich der Export zuletzt auf etwa 14 Mill. t jährlich und bildet durch seinen Umfang die Grundlage für die Beschäftigung von über 30 000 polnischen Bergarbeitern. Der Kohlenexport ist deshalb von der Regierung mit einer besonderen Fürsorge betreut worden, was unter anderem durch Schaffung moderner Verladeapparate für Kohle im Gdinger Hafen, den Bau der Kohlenlinie Kattowitz—Gdingen und die Ermässigung der Frachtsätze für Exportkohle seinen Ausdruck fand.

Trotz dieser von der Regierung zugebilligten Erleichterungen war der Kohlenexport nach den nordischen Märkten, das heisst den skandinavischen und baltischen Ländern, im Durchschnitt unrentabel und hat in der letzten Zeit sogar erheblichen Schaden gebracht. Dieser Schaden wurde eben zum Teil wieder ausgeglichen durch den Kohleverkauf auf den Konventionsmärkten, das heisst nach den Ländern Oesterreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, Deutschland, Jugoslawien und anderen europäischen Ländern, wo der Export Gewinn abwarf, wie beispielsweise nach Frankreich und Belgien. Zum grössten Teil musste der Schaden jedoch durch einen erhöhten Kohlenpreis im Inlande ausgeglichen werden. Der Export nach den nordischen Ländern besitzt einen besonderen Charakter, da dort der Konkurrenzkampf zwischen der polnischen und der englischen Kohlenindustrie ausgetragen wird und von dem Ergebnis dieses Kampfes mit die zukünftige Regelung der internationalen Kohlenkonvention abhängt, die endlich den sinnlosen Kampf beenden soll, der beiden kämpfenden Parteien schmerzhafte Schäden bringt.

Von der internationalen Kohlenverständigung wird seit einigen Jahren ständig gesprochen, da tatsächlich eine Verteilung der Weltverbrauchsmärkte zwischen den Kohlenproduzenten notwendig ist. Als bedeutendste Kohlenproduzenten kommen England, Deutschland und Polen in Frage. Es ist selbstverständlich, dass die einzelnen Kontrahenten die Arbeit an der Verständigung unter den für sich selbst günstigen Vorbedingungen aufzunehmen wünschen. Die wichtigste Grundlage dafür, sich die besten Vorbedingungen für die endgültige Regelung zu schaffen, ist für die betreffenden Parteien der Hinweis auf den Tatbestand beim Export. Je grösser dieser Export ist, um so grösser wird der Anteil ausfallen, der auf das betreffende Land bei Verteilung der Weltabsatzmärkte entfällt. Das ist die Quelle für die rücksichtslose Konkurrenz, die gegenwärtig von der englischen Kohle allen anderen Ländern gegenüber ausgeübt wird. Trotz der ungewöhnlichen Schwierigkeiten hat die polnische Kohle sich in diesem Kampf bisher sieghaft behaupten können.

Im Herbst des vergangenen Jahres bestand die Wahrscheinlichkeit, dass es zu einer internationalen Kohlenverständigung oder doch zum mindesten zu einer polnisch-englischen Sonderverständigung kommen würde. Es war auch bereits für Ende September eine Konferenz in London anberaumt, die die näheren Bedingungen für diese Verständigung festsetzen sollte. Aber gerade Ende September nahmen die Dinge eine unerwartete Wendung und die Entwicklung bedeutete eine grosse Hilfe für die englische Industrie. Am 21. September des vorigen Jahres brach die englische Währung zusammen, was der englischen Kohlenindustrie unerwartet in Gestalt einer bedeutenden Exportprämie durch den Kursunterschied Hilfe brachte. Der Kurs des englischen Pfundes hat die englischen Kohlenindustriellen in nichts daran gehindert, die Lieferungsverträge nach den skandinavischen Märkten in Nominalpfunden durchzuführen, da trotz der Entwertung des Pfundes im Kurse in England keine Aenderung der Arbeiterlohntarife eintrat. Der englische Kohlenarbeiter, der weiterhin seine Löhnung in Nominalpfunden erhielt, schuf für die Kohlenindustriellen eine bedeutende Prämie in Gestalt des Wertunterschiedes des Börsenpfundes zu dem Pfund auf Goldparität und ermöglichte so die Anwendung rücksichtsloser Konkurrenzmittel gegenüber der polnischen Kohle auf den skandinavischen Märkten. Wenn der Pfundsturz nicht gekommen wäre, so stände eine internationale Kohlenverständigung viel näher bevor, als es heute der Fall ist, wo der Termin für die Konferenz auf unbestimmte Zeit verschoben ist.

Unter diesen Voraussetzungen sah sich die polnische Kohlenindustrie gezwungen, sich an die polnische Regierung zu wenden mit der Bitte um Kredithilfe, die sie auch in Gestalt einer 5 Mill. Złoty-Anleihe erhielt. Ausserdem musste man eine Herabsetzung der Arbeiterlöhne und Beamtengehälter vornehmen, sowie Ersparungen auf allen Gebieten der Kohlenproduktion durchführen, um auf diese Weise die Förderungskosten der Kohle zu verringern. Das sind die Voraussetzungen, von denen die Regierung ausging, als sie sich nicht mit der traurigen Notwendigkeit einer Herabsetzung der Arbeiterlöhne einverstanden erklärte."

Der Handelsvertrag mit der Türkei

Eine Neuerung im polnischen Handelsvertragssystem

Der am 29. August 1931 in Ankara unterzeichnete türkisch-polnische Handelsvertrag ist dem polnischen Parlament zur Ratifikation vorgelegt worden. Der Vertrag beruht auf der Basis der gegenseitigen Meistbegünstigung und sieht daneben eine Reihe von beiderseitigen Tarifzugeständnissen vor. Polen gewährt solche Tarifnachlässe für die wichtigsten türkischen Exportartikel Rosinen, Feigen, Haselnüsse, Rohhäute, Sesam, Waloneen, Mohär und Oliven; die Türkei ermässigt ihre Zölle für Sperr-, Parkett- und Fournierholz, Bugmöbel, Bernsteinwaren, wollene Steppdecken sowie eine Reihe von Eisen- und Emaillewaren. Die Zollnachlässe sind prozentuell, doch sieht der Vertrag vor, dass beide Staaten im Falle einer Erhöhung der autonomen Tarifsätze, auf die sie sich Nachlässe zusichern, einander die alten autonomen Sätze noch während einer Frist von 6 Monaten nach Inkrafttreten der betr. Zollerhöhung weiter gewähren werden. Es ist dies das erste Mal, dass Polen bei Abschluss eines Handelsvertrages eine derartige Verpflichtung eingegangen ist. Der polnisch-türkische Handel ist bisher nur sehr geringfügig gewesen; im Jahre 1931 führte Polen aus der Türkei für 1.3 Mill. zł Waren ein und für 2.4 Mill. zł Waren dahin aus; im Jahre 1930 betrug die Einfuhr aus der Türkei 3.7 Mill. zł und die Ausfuhr nach der Türkei 2.9 Mill. zł.

Die Hilfsaktion für den Handel

Im Gefolge der grossen Konferenz, die am vergangenen Freitag im Warschauer Ministerium für Handel und Industrie mit den Vertretern der Zentralverbände der polnischen Kaufmannschaft geführt wurde, gibt das Ministerium bekannt, dass die Einsetzung einer besonderen Regierungskommission für Handelsangelegenheiten beabsichtigt wird, welche die Beschwerden und Wünsche der Kaufmannschaft im einzelnen untersuchen und ihr Vorschläge machen soll. Die Kommission wird dem Handelsministerium unterstellt sein und zum Teil aus höheren Beamten des Ministeriums, zum anderen jedoch aus Vertretern der grossen Verbände der Kaufmannschaft und der wichtigeren polnischen Industrie- und Handelskammern bestehen. Die Kaufmannsverbände und die Industrie- und Handelskammern sind bereits aufgefordert worden, Listen von Kandidaten zu dieser Kommission vorzulegen, die vom Ministerium für Handel und Industrie zu genehmigen sind.

Kleine Meldungen

Zuckerrübenlieferungsvertrag für Galizien und Kongresspolen

Zwischen dem Verbande der Zuckerfabriken Kongresspolens, Wolhyniens, Galiziens und Ostoberschlesiens und dem Verbande der Zuckerrübenbauern dieser Teile Polens ist der Zuckerrübenlieferungsvertrag für die Kampagne 1932/33 jetzt abgeschlossen worden. Nach diesem Vertrag werden die Zuckerrübenlieferungen der Bauern in zwei Klassen eingeteilt: für die Lieferungen der Klasse I (80 Prozent der Gesamtlieferungen) bezahlen die Fabriken einen festen Preis von 5,35 zł per 100 kg, für die der Klasse II dagegen einen niedrigeren, veränderlichen Preis, der sich nach den Erlösen für den Exportzucker richten soll. Die Zuckerrübenbauern erhalten auf ihre Lieferungen an die Fabriken einen Vorschuss von 1.50 zł per 100 kg, und zwar zur Hälfte sofort, zur Hälfte am 1. Juli d. J. Die staatliche Landeswirtschaftsbank finanziert dieses Abkommen dadurch, dass sie dem genannten Verband der Zuckerfabriken einen Sonderkredit von zunächst 2,5 Mill. zł zur Verfügung stellt. Für die ehemals preussischen Provinzen Posen und Pommerellen schliessen die dortigen Zuckerrübenbauern mit den dortigen Zuckerfabriken einen gesonderten Vertrag, den wie üblich die Posener Bank Cukrownictwa finanzieren wird.

Gründung eines Molkereiverbandes für Galizien und Kongresspolen

Auf einer Tagung in Warschau haben die Vertreter der grösseren Molkereien in Galizien und Kongresspolen die Gründung eines Zentral-Molkereiverbandes beschlossen, der die gemeinsamen Interessen des Molkereigewerbes wahrnehmen soll. Ein von der Tagung gewählter Ausschuss nimmt die Organisation des Verbandes in Angriff. Ein Zentralverband der Molkereien besteht bereits in den ehemals preussischen Provinzen Posen und Pommerellen.

Polens Handel mit UdSSR

Nach den Angaben der polnisch-russischen Handelskammer in Warschau belief sich im Jahre 1931 der Wert der polnischen Ausfuhr nach Russland auf 125.3 Mill. zł, der Wert der russischen Ausfuhr nach Polen dagegen auf nur 36.0 Mill. zł, so dass zu Gunsten Polens ein Ausfuhrüberschuss von 89.0 Mill. zł verbleibt. Von der polnischen Ausfuhr nach Russland entfielen über 90 Prozent, nämlich 116.9 Mill. zł auf die Gruppe der Erzeugnisse der Hüttenindustrie; davon waren 63.1 Mill. zł Handelseisen, 27.1 Mill. zł Bleche, 7.2 Mill. zł Rohblei, 5.5 Mill. zł Draht, 5.4 Mill. zł Zink, 4.7 Mill. zł Eisenbahnschienen und 3.7 Mill. zł Röhren. Von der übrigen polnischen Russlandausfuhr entfallen noch 2.7 Mill. zł auf die Warengruppe der Maschinen und Apparate, und zwar handelt es sich in der Hauptsache um Metallbearbeitungsmaschinen, Drehbänke usw. Unter der russischen Ausfuhr nach Polen stellen die Hauptposten Eisenerze mit 10.6 Mill. zł, Lebensmittel mit 10.2 Mill. zł und Häute und Pelze mit 4.7 Mill. zł.

Märkte

Produktenbericht. Berlin, 21. März. Weiter ruhig. Die Umsatztätigkeit am Produktenmarkt hat kaum eine Belebung erfahren, da man naturgemäss vor den Feiertagen keine Erweiterung der Engagements vornehmen will. Die vorliegenden Meldungen vom In- und Auslande vermochten keine Anregung zu bieten; besonders bezüglich der nordamerikanischen Verkaufsabsichten herrscht nach den Aeusserungen der verschiedenen zuständigen Stellen in den USA. durchaus noch keine Klarheit. Das Inlandsangebot von Brotgetreide ist zwar nicht stärker geworden, andererseits lässt aber die Nachfrage auch keine Belebung erkennen. Am Promptmarkt war Weizen zu unveränderten Preisen schwer unterzubringen, während der Lieferungsmarkt stetig eröffnete.

Für deutschen Roggen zeigt sich zur kurzfristigen Lieferung vereinzelt Kauflust, im allgemeinen versorgen sich die Mühlen aber weiterhin mit Russenroggen. Die Roggenlieferungspreise waren nicht immer behauptet. Weizen- und Roggenmehle hatten erneut nur kleines Bedarfsgeschäft, bei Geboten waren die Mühlen vereinzelt zu Preiskonzessionen bereit. Am Hafer- und Gerstenmarkt besteht nach wie vor merkliche Zurückhaltung des Konsums, und nur im Lieferungsgeschäft für Hafer vermochten sich zunächst leichte Preisbesserungen durchzuführen. Für Weizenexportscheine war das Preisniveau gut behauptet, Roggenexportscheine bleiben stark vernachlässigt.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 45 t, Weizen 30 t, Gerste 25 t, Hafer 60 t, Weizenmehl 26 400 kg, Roggenmehl 14 200 kg, weisser Klee 400 kg.

Kartoffeln. Berlin, 21. März. Speisekartoffeln. Weisse 1.70—1.90, rote 1.90—2.10, Odenwälder blaue 2.20—2.40, andere gelbfleischige ausser Nieren 2.70—2.90; Fabrikkartoffeln 9—9¾ Pfg. pro Stärkeprozent.

Das Handwerk in Polen

Ing. Wacław Hauszyld hat eine Handwerkerstatistik herausgegeben, die sämtliche Berufe nach dem zehnjährigen Bestehen Polens umfasst. Insgesamt werden danach in Polen 319 400 Werkstätten gezählt, von denen der grösste Teil auf die Hauptstadt, und zwar 45 700 mit 149 300 Arbeitern entfällt. Dann folgt die Wojewodschaft Lemberg mit 31 700 Werkstätten und 93 200 Arbeitern, Krakau 22 600 — 66 200, Wojewodschaft Schlesien 21 800 — 59 100, Posen 20 800 — 57 100, Lodz 20 000 — 57 900, Wojewodschaft Warschau 18 200 — 49 100. Die Wojewodschaft Wolhynien hat mehr Werkstätten als Warschau und Lemberg, und zwar 26 200, die Zahl der Beschäftigten beträgt jedoch nur 54 100. Die wenigsten Werkstätten befinden sich in den Ostgebieten. Auf Polesien entfallen 8500 — 24 400, Nowogrodek 6000 — 16 200 und Wilna 3100 — 8100.

Die Wojewodschaft Kielce und Lublin haben fast die gleiche Anzahl der Werkstätten und der darin beschäftigten Arbeiter, und zwar 18 200 — 45 900 resp. 18 000 — 44 600. Dann folgen die Wojewodschaften des östlichen Klein-Polen: Tarnopol 17 900 — 53 400, Stanislau 16 900 — 49 500, Pommerellen 12 300 — 32 100.

Auf die einzelnen Berufe verteilt ergibt die Zusammenstellung folgende Zahlen: Die grösste Gruppe bilden die Leder verarbeitenden Betriebe mit 95 150 Unternehmen und 247 910 Beschäftigten, davon entfallen auf Schuhmacher 81 600 — 205 060.

In der Reihe der Lebensmittel herstellenden Gruppe ergab die Zusammenstellung nachstehendes: Zuckerwarenfabriken, Bäckereien, Pfefferküchler, Fleischer und Räuchereien 63 340 Unternehmen mit 185 400 Arbeitern, die Metall verarbeitende Gruppe umfasst 53 400 Unternehmen mit 150 370 Arbeitern, davon entfällt der grösste Teil auf Schmieden mit 4800 Unternehmen und 15 960 Arbeitern. Uhrmacherwerkstätten 2990 — 8600, Graveure 1430 — 4680. Die Webstoffe verarbeitende Gruppe umfasst 48 830 Unternehmen mit 129 120 Arbeitern, von denen der grösste Teil Schneider sind, und zwar mit 40 770 Werkstätten und 106 500 Arbeitern, Kürschner und Tapezierer umfassen 490 Unternehmen mit 1550 resp. 1380 Arbeitern.

Die Holz verarbeitende Gruppe, der Böttcher, Zimmerleute, Korbmacher, Stellmacher, Tischler, Kammmacher angehören, sind 42 750 Werkstätten mit 110 640 beschäftigten Arbeitern gezählt. Der grösste Teil entfällt hier auf Tischlerwerkstätten mit 24 280 — 64 560.

Die Bauarbeitergruppe ergab nachstehende Zusammenstellung: Maurer 4400 — 13 050, Steinarbeiter 2700 — 10 050, Töpfer 1390 — 5100, Maler 1230 — 3020, Glaser 1190 — 2960, in der Gruppe persönliche Dienstleistungen entfallen allein auf Friseure 4160 — 11 270.

Die anderen Handwerkszweige verteilen sich wie folgt: Weber 1270 — 5700, Druckereien 1100 — 5320, Färbereien 830 — 3340, Seifenindustrie 300 — 1340.

Getreide. Posen, 22. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen 160 to	24.75
Weizen 15 to	25.00

Richtpreise:

Weizen	24.50—25.00
Gerste 64—66 kg	20.50—21.50
Gerste 68 kg	21.50—22.50
Braugerste	23.75—24.75
Hafer	22.50—23.00
Roggenmehl (65%)	37.00—38.00
Weizenmehl (65%)	37.50—39.50
Weizenkleie	14.00—15.00
Weizenkleie (grob)	15.00—16.00
Roggenkleie	15.00—15.50
Raps	32.00—33.00
Sommerwicke	22.50—24.50
Peluschken	24.00—26.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00
Folgererbsen	30.00—34.00
Seradella	31.00—33.00
Blaulupinen	11.50—12.50
Gelblupinen	16.00—17.00
Klee, rot	160.00—210.00
Klee, weiß	320.00—460.00
Klee, schwedisch	130.00—150.00
Klee, gelb ohne Schalen	150.00—170.00
Wundklee	260.00—300.00
Timothyklee	40.00—55.00
Raygras (engl.)	45.00—50.00
Senf	30.00—35.00

Gesamttendenz: ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 22 März 1932.

Auftrieb: Rinder 720 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1500 Kälber 900, Schafe 1, Ziegen —; Ferkel — Zusammen 3121.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Schlachthof Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	64—68
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	58—62
c) ältere	46—54
d) mäßig genährte	30—40
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	56—62
b) Mastbullen	46—54
c) gut genährte, ältere	40—46
d) mäßig genährte	32—36
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	62—66
b) Mastkühe	54—60
c) gut genährte	30—38
d) mäßig genährte	24—28
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	64—68
b) Mastfärsen	58—62
c) gut genährte	46—54
d) mäßig genährte	32—40
Jungvieh:	
a) gut genährtes	32—40
b) mäßig genährtes	26—30
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	88—92
b) Mastkälber	76—80
c) gut genährte	60—70
d) mäßig genährte	50—60

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	—

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	86—88
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	80—84
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	76—78
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	70—74
e) Sauen und späte Kastrate	70—76
f) Bacon-Schweine	70—74
Bacon-Schweine loco Verladestat. I. Kl.	66—70
" " " II. Kl.	62—66

Marktverlauf: normal.

Vieh und Fleisch. Bromberg, 21. März. Notierungen nach dem Schlachthaus für 100 kg in Złoty: Rindfleisch I 1.04—1.12, II 0.80—0.90, III 0.50 bis 0.70, Schweinefleisch I 1.10—1.16, II 1.04—1.08, III 0.96—1, Hammelfleisch I 1.10, II 0.90, III 0.80, Kalbfleisch I 1.30—1.50, II 0.90—1.10, III 0.60—0.80. Tendenz: schwach; die Preise sind im Vergleich zu der vorigen Notierung etwas niedriger.

kuchen 1, Saaten 2.

Eier und Molkereierzeugnisse. Marktpreise für 100 kg in Złoty loko Verkaufsmagazin Lemberg-Stadt: Prima-Butter 380—400, Tafelbutter 350—370, Kochbutter 300—320, Landquark 60, gesalzen 20—30; Vollmilch 100 l 23—28; Eier für zwei Halbkisten zu je 720 Stück loko Piotrowice oder Chorzów: Exporteier 51—54 kg 12.25—12.50 Dollar, 110.25 bis 112.50 zł, 48—51 kg 11 Dollar, 99 zł; für eine grosse Kiste (1440 Stück) loko Lemberg: Originaleier über 48—51 kg 110—112 zł. Eier werden billiger. Marktverlauf: schwach.

Posener Börse

Posen, 22. März. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anl. 38.50 G (38.50), 8proz. Dollarbr. d. Pos. Landsch. 67.50 G (68), 4proz. Konv.-Pfandbr. d. Pos. Landsch. 29 G (29), 6proz. Roggenbr. d. Pos. Landsch. 12.90 G, Bank Polski 83 B (84). Tendenz: belebt.

G = Nachfr., B = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Ums.

Danziger Börse

Danzig, 21. März. Scheck London 18.80, Dollarnoten 5.13, Auszahlung Berlin 122.00, Złotynoten 57.58½.

Am heutigen Devisenmarkt wurde Scheck London fester mit 18.78—82 genannt, Auszahlung ebenso. Im Freiverkehr lagen Reichsmarknoten bei 120.00—121½, Auszahlung Berlin unverändert 121¼—122¾. Złotynoten wurden mit 57.53—64 notiert. Dollarnoten waren mit 5.12½—13½ zu hören.

Warschauer Börse

Warschau, 21. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.90½, Goldrubel 482, Tscherwonetz 0.32 Dollar, deutsche Mark 212.50.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.921, Belgien 124.40, Belgrad 15.75, Berlin 212.30, Bukarest 5.35, Helsingiors 15.00, Kopenhagen 180.50, Oslo 176, Sofia 6.47, Stockholm 180, Montreal 7.95.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 93.50 (93.50), 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 39 (39), 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe 36.75 (37.50), 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 57.75 (58).

Bank Polski 85.25 (84.50), Sole Potasowe 80 (85), Wysoka 60 (—). Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	21. 3. Geld	21. 3. Brief	19. 3. Geld	19. 3. Brief
Amsterdam	—	—	—	—
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	—	—
London	32.54	32.86	32.47	32.79
New York (Scheck)	—	—	—	—
Paris	34.99	35.17	35.02	35.20
Prag	—	—	26.34	26.46
Rom	46.02	46.48	—	—
Danzig	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Zürich	172.07	172.93	172.07	173.93

Tendenz: behauptet, London weiterhin anziehend.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 22. März. Tendenz: gut behauptet. Nach den Abschwächungen im gestrigen Nachmittagsverkehr zeigten die meisten Papiere zu Beginn der heutigen Börse wieder Erholungen, so dass das Schlussniveau von gestern ziemlich allgemein wieder erreicht wurde. Anscheinend lösten der festere Verlauf der gestrigen New Yorker Börse und die Hoffnung auf den baldigen amtlichen Verkehr kleine Käufe aus. Eine Ausnahme machten aber auch weiterhin AEG., in denen erneut Angebot bestand, so dass der Kurs um ein weiteres halbes Prozent nachgab. Auch Svenska waren erneut schwächer. Etwas lebhafteres Geschäft hatten wieder Montan- und Schiffahrtswerte, aber auch der Reichsbankmarkt stand heute etwas mehr im Vordergrund. Pfandbriefe lagen sehr ruhig, der freundliche Grundton konnte sich jedoch behaupten. Reichsschuldbuchforderungen lagen ca. ¼ Prozent über gestern abend. Deutsche Anleihen waren etwas niedriger Geld. Auch Kommunalobligationen zeigten bisher keine nennenswerten Veränderungen. Im Verlaufe war die Tendenz geschäftslos, die Kurse konnten sich jedoch auf Anfangsniveau relativ behaupten.

Amtliche Devisenkurse

	21. 3. Geld	21. 3. Brief	19. 3. Geld	19. 3. Brief
Bukarest	2.517	2.523	2.517	2.523
London	15.37	15.41	15.35	15.38
New York	4.209	4.217	4.209	4.217
Amsterdam	169.78	170.12	169.83	170.17
Brüssel	58.76	58.88	58.76	58.88
Budapest	56.94	57.06	56.94	57.06
Danzig	81.97	82.13	82.07	82.23
Helsingfors	7.033	7.047	7.033	7.047
Italien	21.73	21.77	21.78	21.82
Jugoslawien	7.413	7.427	7.413	7.427
Kaunas (Kowno)	41.98	42.06	41.98	42.06
Kopenhagen	84.72	84.88	82.42	82.58
Lissabon	13.99	14.01	13.94	13.96
Oslo	82.32	82.48	82.32	82.48
Paris	16.55	16.09	16.57	16.61
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485
Schweiz	81.22	81.38	81.40	81.56
Sofia	3.057	3.063	3.057	3.063
Spanien	32.12	32.18	32.12	32.18
Stockholm	84.17	84.33	82.22	84.38
Wien	49.95	50.05	49.95	50.05
Tallin	109.39	109.61	109.39	109.61
Riga	79.72	79.88	79.72	79.88

Ostdevisen. Berlin, 21. März. Auszahlung Posen 47.15—47.35 (100 Rm. = 211.19—212.09), Auszahlung Warschau 47.15—47.35, Auszahlung Kattowitz 47.15—47.35; grosse polnische Noten 47.05—47.45.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr.

Es hat dem lieben Gott gefallen, unsere liebe Schwester

Valeska Kirscht

am Sonnabend, dem 19. d. Mts., nach langem, schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, in ein besseres Jenseits zu berufen.

Im Namen der Hinterbliebenen
Leo Kirscht, Konrektor.

Meseritz, Berlin, Berlinchen, den 22. März 1932.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. d. Mts. von der Leichenhalle, Śródka, ul. Bydgoska 6/7, aus statt.

Am 20. März entschlief sanft im 94. Lebensjahre unsere liebe Mutter

Frau Elisa Jamrowska

In großer Trauer
Familie Babiliński.

Poznań, den 22. März 1932.
Skarbowa 14.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 23. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle des St. Paulifriedhofes aus statt.

Heute früh entschlief plötzlich und unerwartet infolge eines Herzschlages unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Stranz

im 59. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Familie Stranz.

Duszniki, den 21. März 1932.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 24. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heut nacht 1/2 12 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel,

der Mühlenbesitzer

Paul Tschuschke

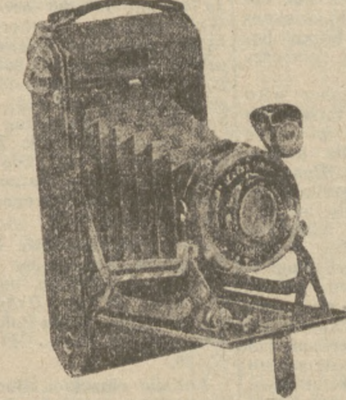
im Alter von 67 Jahren.

In tiefem Schmerz
Auguste Tschuschke, geb. Kaßner,
Hildegard Tschuschke,
Erwin Tschuschke,
Marie Tschuschke, geb. Starke.

Kobylin, den 20. März 1932.

Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause.

Der Frühling naht!



Also hinaus ins Freie mit dem photographischen Apparat!

Ein photographischer Apparat hält liebe Erinnerungen für immer fest.

Photographische Apparate sowie Zubehör empfiehlt in grosser Auswahl

CAMERA

Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 3.

Abzüge fertigen wir in 8 Stunden an.

BRACIA MIETHE

Gwarna 8 Poznań Gwarna 8

erstklassiges u. ältestes Schokoladen- und Konfitüren-Geschäft am Platze

empfehlen zum kommenden

Osterfest

ihr reichhaltiges Lager in

Osterhasen, Schokoladen-, Marzipan-, Likör-, Crème-Eiern und dergl. Oster-Attrappen, Bonbonnièren in Seide, Pappmaché, Kristall u. dergl.

von der einfachsten bis zur elegantesten luxuriösesten Ausführung

:: in außergewöhnlicher Auswahl ::

Da wir eigene Fabrikation besitzen, sind wir in der angenehmen Lage, unserer geehrten Kundschaft täglich frische Ware, das „Beste vom Besten" zu bieten.

Wir bitten nicht zu versäumen, unsere Schaufenster zu besichtigen.

Bracia Miethe
Aelteste Schokoladenfabrik
Poznań, Gwarna 8.

Damen-Hüte,
die letzten Neuheiten,
verkaufe zu billigsten Preisen.
E. Reimann, Poznań,
ul. Półwiejska 38. Telefon 3866.
Umpressungen und Umarbeitungen nach neuesten Formen
Trauerhüte vorrätig.

Vor unserer Abreise nach Deutschland allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Otto Fabian
und Frau.

Rogoźno, im März 1932.

Spargelpflanzen 1-jährig, einige tausend Stück, Sorte Ruhm von Braunschweig sind abzugeben. Offerten sind unter **2823** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung zu richten.

Sehr günstig abzugeben:

Hackmaschinen, neue und gebrauchte Schmotzer, Hey, Saxonia, Dehne in allen Breiten

Messerplatten, Messer u. Ersatzteile zu diesen Maschinen.

Drillmaschinen: Orig. **Dehne** Simplex-Supra **3 Mtr.** breit, Sonderausrüstung sehr billig!

Einheitsmodell **Universal-Isaria-Fiether-Eckert** mit Stellwerk, Einheitssärad mit Rippe, Sonderausrüstung in Breiten 1 3/4, 2, 2 1/2 Mtr.

Düngerstreuer: „Marke-Simplex" für die Kopfdüngung ganz besonders geeignet, hervorragend in der Leistung, einfach in Konstruktion und sehr billig.
Orig. Westfalia 3, 2½, 2 Mtr. br.

Schrotmühlen Stille's Patent mit Kugellagern. Letzte Hauptprüfung D. L. G. 1930/31 I. Preis! Instandsetzung früherer Modelle Stille's Patent bis fast zur ursprünglichen stündlichen Leistung in Kilo

z. B.	C 3	C 4	C 5	C 6
Grobschrot	750.	1100.	1400.	1700.
Feinschrot	300.	450.	600.	750.

Zuverlässige Spezialmonteure für Einstellung und Reparatur der Walzenmühlen Stille's Patent an Ort u. Stelle.

Pflüge — Eggen — Kultivatoren
prima Pflugschare!



Inż. R. Jan Markowski, Poznań 420
Büro: Sew. Mielżyńskiego 23
Lager: Słowackiego - Ecke Jasna.

Kaufmann,
32 J., Christ, weltgereist, Mitinhab. einer Großhandlung, in geordn. Verhältnissen **sucht** auf d. Wege gutsit. Dame zwecks bald. Heirat. Zuschr. u. **D. L. 8419** bef. **Rudolf Mosse, Dresden**

Milchkühler
zu kaufen gesucht. 2—300 Stundenleistung. Preisofferten an **Rentamt Rokietnica** Poznańskie

---

Überschriftswort (fett)	20	Groschen
jedes weitere Wort	12	„
Stellengesuche pro Wort	10	„
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50	„

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte. Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags. Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Mietsgesuche

2Zimmerwohnung nur direkt vom Hauswirt vom 1. April gesucht. Miete kann im voraus gezahlt werden. Offerten u. **2722** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnung 2—4 Zimmer, in guter Geschäftslage von dtsch.-evgl. Ingenieur gesucht. Off. u. **2812** a. d. Geschst. d. Zeitg.

Gesucht 3 Zimmerwohnung von kinderlosem deutschen Ehepaar. Angeb. direkt vom Hausbesitzer unter 2809 a. d. Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu vermieten. Skarbowa 15, Wohnung 9.

Zimmer frei. Reja 1, Wohnung 6.

Möbliertes sonniges Frontzimmer m. Zentralheizung, Licht, evtl Mittagessen ab 1. April frei. Śniadeckich 7, p. l. Wohnung 2.

An- u. Verkäufe

Geschliffene Tee-Gläser
Geschliffene Likör-Gläser
Geschliffene Wein-Gläser
Alpaka- u. Kokos-Bestecke. Ganze Aussteuer kauft man am billigsten nur direkt in der Porzellangroßhandlung Wroniecka 24, im Hofe.

Möbel Speise-, Schlafzimmer u. Küchen, preiswert kauft jedermann im Fabrikgeschäft **F. Pohl** Poznań, Jezuicka 1.

Wagenpferde (2 Schimmel), sofort zu kaufen gesucht. Off. u. **2783** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Schreibmaschinen liefert mit Garantie erstklassige neue von zł 690.— und gebrauchte von zł 95.—. Skóra i Ska., Poznań, Al. Marcinkowskiego 23.

Strümpfe verkauft niemand so billig wie **Nowy Magazyn Pończoch, Ratajczaka** 13.

Billiger kann es nicht sein!
3.90 Złoty



Sportoberhemd m. Krawatte Oberhemd, Zephir von 5.90, Smoking-Oberhemd von 6.90, Seidenmarquisette v. 8.90, Taghemd, weiße Leinwand von 2.90, Beinkleider, Trikot von 1.90, Hemd, Trikot von 2.50, Herrennachthemd, m. Besatz v. 4.90, Herrensocken von 35 Gr., prima Socken von 65 Gr., Herrensocken in schönen Modefarben von 95 Gr., empfiehlt, solange der Vorrat reicht, in großer Auswahl zu sehr erniedrigten Preisen

Wäsche-Fabrik
J. Schubert
nur Poznań,
ul. Wrocławska 3.

Zum Osterfest. Obstweine vom Faß Ltr. 2,20—3,35 zł, „Rielsing" vorzügl. Traubenwein Fl. 4,— zł, Oberungarweine Ltr. von 6 zł an. **Leopold Goldenring,** Poznań, Stary Rynek 45. Telefon 3029 und 2345.

Küchen-Möbel verkauft zu jedem annehmbaren Preise Koniecki, Piaskowa 3 Küchen-Möbelfabrik.

Bruteier von absolut reinrassigen schwarzen Minorkas z. kaufen gesucht. Offerten u. **2818** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Verschiedenes

Dame kath., vornehm, begleitet auf Reisen. Offerten bitte u. **2799** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Nähe elegant, schnell und billig. Time, św. Marcin 43.

Suche zum 1. April kräftig. **Müllerlehrling** der deutschen u. polnischen Sprache mächtig. Ang. u. **2821** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Mädchen mit Kochkenntnissen für alle Hausarbeiten zum 1. April gesucht. Mickiewicza 27, Wohnung 5.

Kartoffeln, weiße u. rote
möglichst langovale Sorten von 2 Zoll aufwärts
kauft bei Kasse und Abnahme auf Verladestation zu höchsten Preisen
Bernhard Schlage, Danzig-Oliva, Heimstätte 7 Tel. 453 02

Stutzflügel wenig gespielt, selten schöner Ton, deutsches Fabrikat u. Messingbett gegen Kasse zu verkaufen. Eiloff. u. **2822** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Für junge Mediziner Vollständige Arzt-Instrumente inkl. Operationstisch usw. für jeden annehmbaren Preis, wegen Todesfall sof. zu verkaufen. Ferner: **Photo-Apparat** 13×18, komplett, f. Berufszwecke abzugeben. Hotel pod Orlem Trzemeszno.

Sichere Existenz für wenig Geld! Einrichtung einer Fliegenfängerfabrik, mit Rezepten, Anlernung usw. sofort zu verkaufen. Gefl. Off. unter **2820** an an die Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Gewandtes Hausmädchen sauber u. ehrlich, mit etwas Kochkenntnissen, kann sich melden, Posen, Zwierzyniecka 6, Wohnung 4.

Gesucht ab 1. April evgl., ehrliche, ordentl. Landwirtstochter m. Familienanschluß, die keine Arbeit scheut, auf Landwirtschaft. Dienstmädchen vorhanden. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. **2811** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellengesuche

Stühleflechten u. Schirmreparaturen übernimmt zu billigen Preisen **Kolle**, Wierzbięcice 5 W. 14.

Sauberes älteres Mädchen sucht Stellung in besserem Hause vom 1. April oder später. Gute Zeugnisse vorhand. Off. u. **2816** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wirtin erfahren in allen Zweigen der Haushaltung sowie Nähen, Behandlung der Wäsche, Hausschlachten, sparsames Wirtschaften, Geflügelzucht, mit langjährigen Zeugnissen, sucht Stellung. Off. u. **2814** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jg. Mädchen 21 J. alt, gesund und kräftig, einige Koch- und Nähkenntnisse vorhand., sucht zur Vervollkommnung Stellung vom 1. 4. oder 15. 4. 1932. Off. unt. 2807 an die Geschäftst. d. Zeitung.

Gärtner ledig, 25 J. alt, tüchtiger Fachmann in allen Zweigen, Spezialist in Nelken, Chrysanthemen, Stauden u. Frühgemüse, 10-jährige Praxis in größeren Handelsbetrieben, prima Zeugnisse u. Referenzen, sucht Stellung per sofort oder später. Off. unter 2797 an die Geschst. d. Zeitung.

Junger Chauffeur (Schlosser u. Mechaniker) solide u. nüchtern, vom Militärdienst entlassen, sucht ab sofort Stellung. Ort gleichgültig. Führe Reparaturen selber aus. **M. Lutomski, Swarzędz**

Oberschweizer sucht Stellung mit eigenen Leuten zu zirka 60 Stück Milchkühe und entsprechend Jungvieh. Prima Zeugnisse vorhanden. Gute Erfahrung in Vieh-Krankheiten und Kälberzucht. W. Nowak, Wygoda, p. Zalesie, pow. Gostyń.

Unterricht

Junger Pole intelligenter unabhängig, sucht intelligsympathische Dame mit angenehm. Äußeren zur Gesellschaft u. Konversation. Off. mit Bild, das zurückgesandt wird, unter **2824** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Geldmarkt

4000 zł auf I. Hypothek für Bauzwecke gesucht. Off. unter **2825** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.